Morgen-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 749

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 26. Oktober. 1890

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Moltke.

Sich selber ehrt das Volk, das seine großen Männer ehrt. Indem wir Deutsche unseren greisen Moltke an seinem 90. Geburtstage feiern, begehen wir ein Fest, wie es noch keiner Nation beschieden gewesen ist. Nur einmal ist uns Aehnliches zu erleben vergönnt gewesen, nämlich an dem Tage, da ganz Teutschland sich vereinigte, um dem 90jährigen Reichsbegründer, dem alten Kaiser Wilhelm, zu huldigen. Daß die deutsche Nation zwei solche einzigen Tage in ihrer Geschichte verzeichnen kann, ist eine Gnade des Schicksals, für die alle Jahrhunderte kein Beispiel aufweisen. Aber so groß die Aehnlichkeit ist, so groß ist auch die Verschiedenheit, und diese Verschiedenheit mündet dann auch wieder in denselben Strom des nationalen Empfindens aus und zum Theil auch in denselben Gang der geschichtlichen Entwickelung. Denn Zufall ist es wahrlich nicht, daß die großen Männer, die das Reich neu begründet haben, zu den höchsten Jahren gekommen sind. Das, was *ist* in der Weltgeschichte, das muß ja gerade immer so sein, *wie* es ist, und die gleichen Ursachen führen zu den gleichen Wirkungen. Es steckt etwas Mystisches und Geheimnißvolles in der Vorwärtsbewegung der Geschicke von Völkern und Menschen. Warum mußte gerade ein Herrscher, der schon an der Schwelle des Greisenalters stand, als er den Thron bestieg, ein Mann von nüchternem Empfinden und vollster Klarheit des Denkens, den Traum der deutschen Einheit erfüllen und nicht ein von dem Feuer des Genies und der Phantasie fortgerissener königlicher Jüngling? Warum mußte dieser Herrscher in seinem ersten Feldherrn einen Mann zur Seite haben, den genau die gleichen Eigenschaften auszeichneten?

Wir werden nie eine Antwort auf die Frage bekommen, und doch reizt das tiefe und verschleierte Problem, das in solchen merkwürdigen Verkettungen liegt. Es hat Zeiten gegeben, wo die rasch dahin stürmende Jugend die Weltgeschichte machte, und dann wieder Zeiten, wo die Greise am Ruder standen. Solche Epochen fließen in einander, aber das Trennende bleibt doch wirksam. Heute lenken wir aus der Aera der Greise wieder in die des frischesten und kernhaften Mannesalters ein. Es ist, als ob nach dem Herbste mit seinen schweren goldenen Garben und nach kurzer winterlicher Erstarrung, die Frühlingstriebe neu sich regten und ein neues Geschlecht seine Rechte forderte. Aber die Vergangenheit ist nicht abgethan. Sie ragt lebendig und mit noch saftigem Kerne in unsere Zeit hinüber, und in dem Grafen Moltke feiern wir ihren würdigsten und edelsten Vertreter, feiern wir wir die Größe des neuen Reiches. Schon bei seinem Namen erwachen die glänzendsten Erinnerungen an eine unvergeßliche Zeit, und wie sein Bild vor uns, den Mitlebenden, steht, so einzig, so ernst und doch so gewinnend, so wird es fortdauern alle die kommenden Jahrhunderte hindurch, ein Denkmal deutschen Geistes, eine Bereicherung deutschen Wesens, für die es in der Vergangenheit unseres Volkes nie ein Vorbild gegeben hat.

Ja nicht bloß unseres Volkes, sondern aller Völker. Denn wo und wann hat die Welt jemals einen Heerführer gesehen, wie diesen? Die Kriegsgeschichte hat gründlich umlernen müssen seitdem Moltke auf den Plan getreten ist. Keine Feldherrngestalt der Vergangenheit gleicht der dieses wunderbaren Greises, und der Genius des Zeitalters der Naturwissenschaften und der Dampfmaschine hat sich in ihm nach der Seite des Kriegerthums so eigenartig und so echt modern verkörpert, daß diese Zeit und dieser Mann untrennbar zusammen gehören. Als Ausdruck eines wichtigen und bestimmten Zweiges des menschlichen Könnens und Denkens in einer bestimmten und selbständigen Epoche der geschichtlichen Entwicklung ist Moltke eine universale Erscheinung, und das instinktive Empfinden der Massen wie das klare Urtheil derer, die urtheilen dürfen, erkennt in ihm die Kriterien der welthistorischen Größe. Die Frage ließe sich aufwerfen, ob diese Kriterien auf den Feldmarschall nicht eher noch passen als auf den Fürsten Bismarck. Der ehemalige Reichskanzler ist die impulsivere Natur, und sein mächtiges Temperament hat wie ein unaufhörlich zuckender Strom die Nerven der ganzen Welt irritirt. Aber wenn es das Zeichen wahrer Größe ist, seiner Zeit vorauszueilen und die Anfangs widerstrebende Menge mit sich fortzureißen, dann ist es doch mindestens in demselben Grade das Kennzeichen der Größe, daß ein inniger Einklang besteht zwischen dem Heros und den besten Trieben und Gefühlen seiner Epoche. Wir alle wissen, daß diese zweite Probe auf den Fürsten Bismarck nur bedingt, auf den Grafen Moltke durchaus zutrifft. Es ist eine stille, tiefe und ruhige Verehrung, die die Nation dem greisen Feldmarschall darbringt. Er ist gleichsam ein Stück des nationalen Wesens, er gehört zu uns wie ein köstlicher Fund, den wir in der Tiefe des Volksgemüths gemacht haben, und von dem wir und unsere Nachkommen uns so wenig jemals werden trennen können wie von dem Andenken an einen Luther und Kant, an einen Goethe und Friedrich. Fürst Bismarck konnte bestritten werden, und so gewaltig seine Erscheinung ist, so mächtig er in die Geschicke der Welt eingegriffen hat, so riesengroß er fortleben wird in den Gedanken aller kommenden Geschlechter, so hat es doch stets Männer gegeben, die, ohne verlacht zu werden, behaupten durften, daß Bismarck sein Lebenswerk besser und in manchen Punkten erfolgreicher hätte ausführen können. Wenn wir sehen, welche traurige Erbschaft uns das Sozialistengesetz hinterlassen hat, und wenn wir in der auswärtigen Politik das schleichende Uebel der orientalischen Frage weiter und weiter um sich fressen sehen müssen, dann kann man wohl fragen, ob nicht das Eine und das Andere geschickter hätte hinausgeführt werden können. Moltke aber ist niemals bestritten worden. Nie ist auch nur der Versuch gemacht worden, ihm nachträglich das Konzept zu korrigiren. Dieser Mann ist wie ein Organismus, geheimnißvoll in seinen geistigen Ursprüngen, vielgestaltig und doch einfach und nothwendig in den Bethätigungen seines Lebens und Wirkens, immer überraschend und doch niemals blendend und verblüffend, ruhig und harmonisch und doch in seinem Innern ein Feuer nährend, aus dem die Flamme des Genies hervorbricht. Kaum jemals hat es einen Mann gegeben, der mehr deutsch war als er, aber niemals zugleich hat das Deutschthum eine so neue Form angenommen wie bei ihm. Die Typen des nationalen Wesens sind durch den Grafen Moltke vermehrt worden. Vom Fürsten Bismarck könnte man sagen, daß er der Luther der Politik ist. Bei Moltke sind garkeine Vergleiche möglich, er ist ein Wesen, ein Organismns selbständiger Ordnung, ein Neues, um das nicht bloß Deutschland, sondern die Welt bereichert worden ist.

Das Zeitalter der Wissenschaft kann garnicht anders als alle Lebensregungen auf allen Gebieten des Wollens und des Handelns in wissenschaftlichem Geiste umschmelzen. Mit der mächtigen Strömung der Naturwissenschaften treibt wiederstandslos Kunst und Literatur, und auch die Politik und nicht zuletzt die Kriegskunst. Auf Darwin und die materialistische Geschichtsauffassung beruft sich die Sozialdemokratie, dem ehernen Mars aber, der sonst so wild vorwärts und nur immer vorwärts stürmte, hat das Genie eines Moltke, des echten Sohnes seiner merkwürdigen Zeit, die wägende Besonnenheit in die Brust gelegt. Der Weg scheint weit von den Naturwissenschaften und dem realistischen Zuge unserer Tage bis zu der Strategie des Grafen Moltke, und doch paßt dies alles so wundervoll in einander, gehört dies alles so innig eins zum anderen, daß nur ein Stumpfsinniger es verkennen könnte. Darum gerade entzündet das Moltkejubiläum eine Gluth in den Herzen des deutschen Volkes, weil wir theils empfinden und theils wissen, daß es Geist von unserem Geist ist, der in dem greisen Feldmarschall verkörpert ist. Mit dem jungen Kaiser aber, der als Erster der deutschen Nation an diesem einzigen beispiellosen Tage dem greisen Feldherrn huldigt, erblicken wir in ihm gleichsam die Standarte unserer Kraft und Größe, ein Wahrzeichen unvergeßlicher Tage und zugleich eine Verheißung für die Zukunft. Denn ein Volk, das einen Moltke hervorgebracht hat, und das einen Moltke *versteht*, ein solches Volk kann getrost dem Kommenden entgegensehen. Die Wurzeln seines Wesens müssen gesund sein und die Säfte seines Stammes noch triebkräftig, wenn solche Früchte reifen können. Schwerlich werden wir eine Erscheinung wieder sehen wie die Moltkes, denn die Weltgeschichte liebt es nicht, Doubletten großer Männer herzustellen. Aber hoffen dürfen wir an diesem schönen Jubiläumstage, daß unsere Nachkommen doch noch manches ähnliche wunderbare Fest werden begehen können.

Deutschland.

Berlin, 25. Okt. Die Beziehungen der wirthschaftlichen Lage zu den Eheschließungen, Geburten und Todesfällen sind schon oft beobachtet, aber nur selten auf sehr lange Jahresreihen mit zuverlässigen statistischen Zahlen nachgewiesen worden. Am besten kann dies von kleineren Staaten geschehen, welche über ganz genaue exakte Forschungen verfügen. Es ist dies im Großherzogthum Oldenburg der Fall, welches sich einer vortrefflichen Statistik erfreut. Der hochverdiente Vorstand des reichsstatistischen Büreaus, Dr. Becker, hat, als er noch Vorstand des oldenburgischen statistischen Büreaus war, als einer der Ersten die Bevölkerungsbewegung in ihrem ganzen Umfange auf verbesserter Grundlage zur Darstellung gebracht und die oldenburgische Statistik erlangte schon durch diesen ersten Leiter einen verdienten Ruf. Dr. Beckers Nachfolger, der Regierungsrath Dr. Kollmann, ist seinem Vorgänger mit einer Reihe trefflicher größerer Werke, z. B. mit einem über Armenpflege, gefolgt und hat soeben eine umfassende Arbeit über die Bewegung der Bevölkerung im Großherzogthum Oldenburg veröffentlicht, welche die Jahre 1871—1887 mit Rückblicken auf die ältere Zeit umfaßt und die Bevölkerungsbewegung sowohl im Einzelnen als auch in ihrer Gesammtheit und in ihren gegenseitigen Beziehungen behandelt. Wir greifen aus dem reichen Inhalte dieses Werkes den letzten Abschnitt heraus, welcher den Zusammenhang der Bevölkerungsbewegung mit der ganzen Gestaltung der wirthschaftlichen Lage und dem allgemeinen Wohlbefinden der Bevölkerung beleuchtet. Es standen dem oldenburgischen Büreau exakte Nachweise, insbesondere über die Preise des Roggens von 1821 an, über die Preise der Kartoffeln von 1838 an und über die Preise des Rindfleisches von 1843 an zu Gebote. Aus den Vergleichungen dieser Preise mit den seit 1821 erfolgten Eheschließungen, Geburten und Sterbefällen erhellt nun, daß die Preise dieser drei Hauptlebensmittel keineswegs einen übereinstimmenden Gang innegehalten haben, daß insbesondere die Preise des Roggens weit größeren Schwankungen als die der Kartoffeln und des Rindfleisches unterworfen gewesen sind. Ueber die Beziehungen der Roggenpreise zur Bevölkerungsbewegung entnimmt man dann ferner den Ziffern, daß solche für verschiedene Zeiten, zuerst für die Jahre 1825 bis 1830, zu beobachten sind, in welchen letzteren bei hohem Preisstande die Sterblichkeit zunahm. hingegen die Eheschließungen und Geburten sich minderten. Eine völlig gleiche Erscheinung hatte 1847 statt. Im Jahre 1855, als der Roggen innerhalb des ganzen fast 70jährigen Zeitraumes von 1821 bis 1887 seinen höchsten Preis zeigte, war die Heirathsfrequenz nur eine bescheidene, merkwürdigerweise aber auch die Sterblichkeit sehr gering. Hiernach macht sich das Jahr 1865 neben niedrigen Preisen durch zahlreiche Eheschließungen und gleich nachher (1866) durch verminderte Sterbefälle geltend. In den nächstfolgenden Jahren gehen dann wieder hohe Preise und eine etwas gesteigerte Sterblichkeit einher. Mit den Preisaufschlägen der siebziger Jahre halten die Eheschließungen Schritt, während die Sterblichkeit abgenommen hat. Seither sind übereinstimmend Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle in andauerndem Rückgange begriffen, so daß die inzwischen, namentlich 1880 und 1881 eingetretenen Preissteigerungen keinen sichtbaren Einfluß auf die Bevölkerungsbewegung bekundet haben. Ein gewisser Zusammenhang zwischen den Lebensmittelpreisen und der Bevölkerungsbewegung ist namentlich dann nicht zu verkennen, wenn die Preisschwankungen plötzlich auftreten. In der neueren Zeit sind die Beziehungen zwischen den Lebensmittelpreisen und der Bevölkerungsbewegung nicht so sichtbar, was auf einschneidende Veränderungen in der Entwickelung der wirthschaftlichen Lage hinweist. „Jene kräftigen Preisschwankungen der früheren Jahrzehnte, in denen bei den mangelhaften Verkehrsverhältnissen jedes Land ein abgeschlossenes Wirthschaftsgebiet bildete und jede Mißernte sogleich eine starke Preissteigerung bedeutete, sie haben mehr und mehr aufgehört, seitdem in Folge des internationalen Wettbewerbs im Getreidehandel die Weltwirthschaft den Marktpreis bestimmt. In Folge dessen haben denn auch die Preise an ihrer kräftigen Einwirkung auf die Bevölkerungsbewegung eingebüßt.

— Der Zollkrieg zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien hat merkwürdige Zustände herbeigeführt. Zuerst

versuchten die österreichischen Industriellen ihre Erzeugnisse über die Schweiz als schweizerische Waaren zu den niedrigeren Sätzen des Konventionaltarifs in Rumänien einzuführen. Als die rumänische Regierung diesen Weg durch geeignete Maßregeln ungangbar machte, wurden die österreichischen Waaren über — Holland nach Rumänien gebracht. Längere Zeit hindurch konnte dieser Weg benutzt werden, bis die rumänische Regierung die Ursache der auffälligen Zunahme der holländischen Einfuhr entdeckte. Der rumänische Finanzminister hat jetzt Anordnungen getroffen, welche den österreichischen Waaren anch diesen Weg verlegen werden. Waaren aus Holland, welche nicht mit einem Naturalisationszeugniß versehen sind, sollen in Zukunft nach dem Generaltarife verzollt werden. Außer von diesem Naturalisationszeugniß müssen Waaren nicht holländischen Ursprungs noch von folgenden Zeugnissen begleitet sein: Papiere, aus denen hervorgeht, daß die Einfuhr nach Holland in regelrechter Weise vollführt ist und die Zollbeträge endgültig und nicht bloß provisorisch bis zur Wiederausfuhr gezahlt sind, die Originalfrachtbriefe (Duplikate werden nicht angenommen) der Eisenbahnen und Schiffe, durch welche nachgewiesen wird, daß die Waaren den regelrechten Weg nach Rumänien genommen haben, und ein Nachweis, daß die Waaren Eigenthum eines in Holland ansässigen Kaufmannes sind; sie dürfen keinenfalls von einem dortigen Exporteur, Kommissionär oder sonstigen Vermittler kommen. Endlich ist noch festzustellen, daß die Waaren wirklich diejenigen sind, welche auf den Zollpapieren vermerkt sind. Oesterreichische Blätter suchen zwar den Beweis zu liefern, daß die rumänische Regierung nicht berechtigt sei, diese Forderungen zu stellen, auf die letztere wird dies wohl keinen Eindruck machen, zumal da Niemand sie zur Zurücknahme ihrer Anordnungen zwingen kann. Der Zollkrieg zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien hat beide Staaten schon erheblich geschädigt, es ist aber, da beide hartnäckig auf ihrem Standpunkt stehen bleiben, nicht abzusehen, wann er enden wird.

— Die Verhandlungen des vorbereitenden Ausschusses im Kultusministerium über die Frage der Schulreform sind nunmehr, wie die „N. Pr. Ztg." mittheilt, zum Abschluß gelangt, und die Fragen, welche der Enquête-Kommission vorgelegt werden sollen, festgestellt. In den nächsten Tagen werden die Einladungen an die einzuberufenden Mitglieder ergehen und die damit zusammenhängenden Veröffentlichungen erfolgen. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß die Kommission in der ersten Hälfte des November zusammentritt. Dieselbe wird nicht, wie vor Kurzem behauptet wurde, aus 70 Mitgliedern bestehen, sondern nur etwa aus der Hälfte dieser Zahl.

— Die von uns einem Königsberger Blatte entnommene Nachricht, das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Königsberg habe das Gesuch an den Reichstag gerichtet, derselbe wolle beim Bundesrath beantragen, daß die Einführung des Alters- und Invaliditäts-Gesetzes auf ein Jahr hinausgeschoben werde, um den Interessenten Zeit zu gewähren, sich mit den Bestimmungen desselben vertraut zu machen, ist nicht richtig. Ein solches Gesuch ist, wie aus Königsberg geschrieben wird, nicht abgegangen und wird auch nicht abgehen; eben so wenig wird das Vorsteheramt sich dem bekannten Antrage der Handelskammer zu Bielefeld auf Revision des Gesetzes anschließen.

— Die clausula bajuvarica, so schreibt der parlamentarische Korrespondent der „Bresl. Ztg.", zieht sich durch unser gesammtes öffentliches Leben. Die Bayern haben ihre eigene Postmarke, ihren eigenen Bierpfennig, ihr eigenes Freizügigkeitsrecht, ihren eigenen obersten Gerichtshof. Im Heerwesen, in Post, Telegraphie und Eisenbahnen, in Beziehung auf die Aichung von Maßen und Gewichten sind sie einer Reihe von Vorschriften nicht unterworfen, denen andere Deutsche unterworfen sind. Wir haben uns sehr Vieles gefallen lassen. Das aber haben wir nicht für möglich gehalten, daß der Main eine Grenze für die Giltigkeit einer Ehe bildet, daß Jemand von Plauen als ein Ehemann abfahren und nach einer Viertelstunde in Hof als ein glücklicher Junggeselle eintreffen kann. Das ist ein Zustand, der uns in der That heiße Scham auf die Wangen drängen kann. Und wenn bayerische Nationalliberale, wie die Münchener „Neuesten Nachrichten", darauf erwidern, daß wir ja diesen Uebelstand sehr leicht beseitigen können, wenn wir in unsere Gesetze dieselben Bestimmungen aufnehmen, welche die weisen und klugen Bayern von jeher gehabt haben, so gesellt sich zu diesem Gefühl der Scham ein anderes, das um Nichts angenehmer ist.

— Die zum Bau der deutschen Dampfer auf dem Victoria-Nyanza durch Wißmann gesammelten Gelder scheinen noch nicht die nöthige Höhe erreicht zu haben. Auch die Ergebnisse der sogenannten „Karl Peters-Stiftung", die zu demselben Zwecke bestimmt sind, entsprechen wohl den gehegten Erwartungen noch nicht, denn schon tritt die „Deutsche Kolonialgesellschaft" mit einem neuen Aufruf zu Sammlungen für die Binnenseedampfer auf den Plan. Nach diesem Aufruf sollen die Dampfer „das Ansehen der deutschen Flagge, welches Wißmann, Peters und Emin bis in das Innerste des dunklen Erdtheils getragen haben, stärken und den kräftig sich entwickelnden Niederlassungen der christlichen Missionen an den Seen Schutz und Rückhalt geben, um den ihnen drohenden Ansturm des Islams zu brechen." In einem dem Aufruf beigefügten Schreiben wird mitgetheilt, daß Emin Pascha der Deutschen Kolonialgesellschaft bereits die Punkte bezeichnet hat, wo er hoffe, mit Erfolg Stationen einrichten zu können, daß sich deren Mittheilung mit Rücksicht auf den Wettbewerb der Nachbarn aber naturgemäß verbiete. Wie erinnerlich, hat vor Kurzem Major v. Wißmann kein Hehl mehr daraus gemacht, daß Emin den Auftrag habe, zwar nicht in Tabora, aber am Victoria-Nyanza Stationen anzulegen.

— Nachstehender Bericht des Dr. Oskar Baumann aus Tanga vom 15. Sept. wird von der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft veröffentlicht:

In meinem letzten Berichte von hier habe ich über meine Arbeiten zwischen Muoa und Tanga berichtet, mein vorletzter Bericht von Muoa, welcher die Kartenskizze der Umbamündung enthält, kam wohl irrthümlicherweise hierher zurück und habe ich denselben neuerdings nach Zanzibar geschickt. Meine Arbeiten in Tanga und Umgebung sind nun ziemlich beendet. Ich habe einen Plan der Stadt selbst aufgenommen und eine Rundreise nach allen umliegenden Plätzen, sowie nach den der Küste vorgelagerten Inseln unternommen. Durch dieselben wurde außer Zweifel gestellt, daß die Anlage der Bahnstrecke Tanga-Karibuni-Bombuera keinerlei nennenswerthen Schwierigkeiten unterliegen würde. Da der Udosu in seinem Unterlauf durch sandige Mengrovengebiete fließt, die bei Hochfluth überschwemmt sind, so würde eine von Tanga direkt westlich auslaufende Trasse auf Schwierigkeiten stoßen. Ich begab mich daher in ca. südwestlicher Richtung stets auf der Höhe des sehr flachen Plateaus von Tanga landeinwärts und überschritt den Ukulumusi (Udosu) an einer Stelle, wo es ganz leicht geneigte Thalhänge und eine Breite von 5 Meter besitzt, also einer Ueberbrückung keinerlei nennenswerthe Schwierigkeiten bieten würde. Von dort erreichte ich in fast gerader Linie meine Route vom März d. J. beim Dorfe Karibuni, von wo die Trasse etwa parallel zum Sigi nach Bombuera verlaufen würde. Ein weiteres Ergebniß meiner Touren bei Tanga ist der Nachweis der Schiffbarkeit des bei Tschongoliani mündenden Msembasi auf einer dem Sigi mindestens gleichkommenden Länge. Ich konnte mit dem großen Boote unserer Station Tanga, welches auf dem Sigi selbst bei Hochfluth häufig auffährt, bei mittlerer Fluth den Msembasi durch zwei Stunden aufwärts befahren, ohne daß dessen Tiefe jemals unter 3 Meter sank. Am Ende des schiffbaren Gebietes liegt der bevölkerte und ziemlich stark bebaute, besonders an Kokospalmen reiche Distrikt Mtimbuani. Es ist meine Absicht die Karte der Umgebung von Tanga sofort nach Entlassung meiner Träger — also nach Abschluß der Bondei-Tour — zu konstruiren und Ihnen einzusenden. Die genannte Tour werde ich in den nächsten Tagen antreten.

— Das Mittagsmahl bei den Majestäten zu Ehren des General-Feldmarschalls Grafen v. Moltke im Neuen Palais zu Potsdam wird einen ausschließlich militärischen Charakter tragen. Außer dem Kaiser und der Kaiserin werden, der „N. Pr. Ztg." zufolge, nur die kommandirenden Generale und die in ihrem Range stehenden Offiziere theilnehmen. Auch der König von Sachsen, der dem General-Feldmarschall Grafen v. Moltke persönlich seine Glückwünsche zu überbringen gedenkt, ist zu der Mittagstafel eingeladen.

— Hauptmann Freiherr v. Gravenreuth, der bisherige stellvertretende Reichskommissar in Deutsch-Ostafrika, ist, wie die „Köln. Ztg." berichtet, jetzt der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amts zur Beschäftigung überwiesen worden.

— Daß die Aufhebung des Identitätsnachweises seitens der preußischen Regierung im Bundesrath beantragt worden sei, wird in einer Berliner Korrespondenz der „Magdeb. Ztg." auf das Bestimmteste in Abrede gestellt.

— Von der „Nordd. Allgem. Ztg." war bekanntlich kürzlich, anscheinend offiziös, in Abrede gestellt worden, daß in den Kohlenrevieren auf den Staatsbahnen ein Wagenmangel sich fühlbar gemacht habe. Diese Nachricht befindet sich aber mit der amtlichen Statistik in direktem Widerspruch. Aus der in diesen Tagen veröffentlichten amtlichen „Uebersicht der Wagenstellung für die Kohlengruben und Koksanstalten im oberschlesischen Kohlenbezirk" für die Zeit vom 1. bis 15. Oktober d. J., erhellt, daß in Oberschlesien in dem genannten Zeitraum der Wagenmangel bis zu über 1100 Wagen pro Tag betragen hat oder über 28 pCt. der bezüglichen Bestellung. „Ein solcher Mangel", so bemerkt dazu die „Bresl. Ztg.", ist um so räthselhafter, als der Kohlenversand und mit ihm die Nachfrage nach Wagen in der ersten Oktoberhälfte gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres nicht nur nicht gestiegen, sondern im Tagesdurchschnitt um über 5 pCt. gefallen ist. Wenn es somit schon befremdet, daß überhaupt Wagenmangel statthatte, so wird die Sache noch sonderbarer, wenn man beim Vergleich der diesjährigen mit der vorjährigen Wagengestellung findet, daß das Maximum von Wagenmangel, welches an einem Tage statthatte, in diesem Jahre noch höher war, als im vorigen — nämlich 1119 Wagen gegenüber 975 — und daß die überaus wichtige Zahl derjenigen Wagen, welche in minimo die Bahn zur Zeit des Wagenmangels zu stellen vermochte, von 3405 Wagen auf 2814, d. i. um rund 600 Wagen oder fast 10 pCt., gesunken ist. Und dies Alles, nicht zu vergessen, in einer Zeit nicht gestiegenen, sondern gesunkenen Verkehres und am Schluß einer anderthalbjährigen Periode, in welcher der Gesammtgüterpark der Staatsbahnen um 18000 Stück oder 10 pCt. vermehrt wurde. Daß etwa der Rübenverkehr an der so sehr traurigen Gestellung in der ersten Oktoberhälfte schuld war, ist nicht anzunehmen; ist doch die diesjährige Rübenernte weniger günstig als die 1889er. Bis auf Weiteres ist die „Thatsache festzustellen, daß in Oberschlesien in der ersten Oktoberhälfte dieses Jahres die Leistungsfähigkeit der Staatsbahnverwaltung in Bezug auf die Wagengestellung trotz geringeren Wagenbedarfs und trotz vermehrten Wagenparkes eine bedeutend schlechtere war als in der gleichen Zeit des Vorjahres."

— Die Arbeiten zur Herstellung der unterirdischen Telegraphen-Verbindung von Dresden nach München sind, was die auf Reichs-Telegraphengebiet belegenen Linienstrecken betrifft, seit mehreren Wochen im Gange und gegenwärtig bis hinter Chemnitz vorgeschritten. Die Erdarbeiten zur Herstellung des Kabelbettes — Gräben von mindestens einem Meter Tiefe — sind bisher insofern besonders schwierig und zeitraubend gewesen, als der Untergrund der zur Kabeleinlegung benutzten Straßen häufig felsig gewesen ist, und zwar in einer Ausdehnung, wie es nicht hat vorausgesehen werden können. Zur Sprengung des Gesteins, welches an vielen Stellen aus Porphyr härtester Art besteht, wird Dynamit verwendet. Auf der Strecke über Chemnitz hinaus ist die Bodenbeschaffenheit der Straßen für die Kabellegung günstiger, so daß die Beendigung der Verlegungs-Arbeiten innerhalb des Reichs-Telegraphengebiets bis Hof in den nächsten Wochen in Aussicht genommen werden darf. Die Gesammtzahl der bei der Kabellegung verwendeten Arbeiter beträgt gegenwärtig 800 Mann.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 24. Okt. Wiewohl sich die Aussichten auf das Zustandekommen des Ausgleichs, soweit es sich um jene Ausgleichsvorlagen handelt, die der Zweidrittel-Mehrheit bedürfen, in sofern ver-

Kleines Feuilleton.

* **Der durch Erfindung des Telemeters** bekannte Hauptmann Unga vom Uplandsregiment in Stockholm hat kürzlich auf eine andere Erfindung in der Militärtechnik ein Patent erhalten, welche in Fachkreisen große Aufmerksamkeit erregen wird. Dieselbe, die sowohl auf Handwaffen, wie auf schnellfeuernde Kanonen angewendet werden kann, besteht in einer einfachen mechanischen Einrichtung, vermöge deren die Waffe nach dem Schusse sich umladen oder sogar abfeuern kann. Sie ist auf die Anwendung der bei der Lösung des Schusses im Gewehrlaufe erzeugten Gase gegründet. Der leichte Mechanismus kann nicht allein bei Feldkanonen und Feldkugelspritzen, sondern auch bei Gewehren und Revolvern angebracht werden, indem er davon unabhängig ist, wie weit die Waffe bei der Lösung des Schusses eine Stütze hat oder nicht. Er erhält seine Kraft theils von der im Rohre vor dem Projektil komprimirten Luft, theils von expandirendem Pulvergas, welches, nachdem das Projektil die Mündung verlassen hat, zurückbleibt, und noch zu einem unbedeutenden Theile von dem Pulvergase hinter dem Projektile, aber in so geringem Maße, daß die Kugelbahn aus praktischem Gesichtspunkte keine nennenswerthe Veränderung erleidet. Jene Luftarten werden aus dem Laufe nach einem mit dem Mechanismus verbundenen Gaszylinder mit Piston oder nach einem elastischen Raume geleitet, wodurch die Bewegungen entstehen, welche zur Ladung der Waffe erforderlich werden. Ein mit diesem Mechanismus versehenes Gewehr ladet sich bei der Lösung des Schusses, unabhängig von äußeren Umständen, selbst; ein Zug auf dem Abdrücker genügt, um es abzuschießen und von Neuem zu laden, sei es, daß ein Schütze es hält oder daß es sich selbst überlassen ist. Durch Anbringung des Mechanismus an dem Revolver wird bei schnellem Feuergeben eine vermehrte Treffsicherheit erreicht, weil, wie bei dem Gewehr, der Schütze für das Feuergeben nur das Abdrücken jedesmal, wenn er eine der Patronen der Kammer abschießen will, zu wiederholen braucht. Durch Anwendung des Mechanismus auf eine aus mehreren nebeneinander gelegten Gewehrläufen zusammengesetzte Kugelspritze kann man eine solche Feuerwaffe von ganz einfacher, leicht handlicher Konstruktion erhalten.

* **Bei der Zentralheizung der Städte** hat man in Amerika seit den letzten Jahren weitere Fortschritte zu verzeichnen. Nach einem längeren Berichte des technischen Attaches der deutschen Botschaft in Washington an das preußische Arbeitsministerium, welcher im „Zentralbl. d. Bauw." auszugsweise verwendet wird, gelangt für die Erwärmung größerer Häuserviertel Seitens eines bedeutenden Geschäftes für Heizung und Lüftung in Washington gegenwärtig ein neues System, das sogenannte Timby-System zur Anwendung. Darnach wird die Luftleitung in geschlossenen Röhren durch die Dampf- oder Heißwasserkessel der Zentrale hindurchgeführt und innerhalb der Hauptleitung zur Erhaltung einer ausreichend hohen und gleichmäßigen Wärme ein von den Kesseln abgezweigtes Rohr mit Rücklauf eingelegt. Die warme Luft tritt unter einem gewissen Ueberdruck ein, wodurch dem Eindringen von schädlichen Bodengasen entgegengewirkt wird. Die Abzweigung nach den einzelnen Gebäuden hat keine Schwierigkeit mehr, seitdem die zur Messung der Verbrauchsmenge dienenden Werkzeuge erheblich verbessert worden sind. Zur Sommerzeit soll ebendieselbe Leitung zur Einführung kühler Luft benutzt werden. — Die Absicht, ganze Städte bis zu 50 000 Einwohnern von einer Stelle aus zu versorgen, mußte der technischen Schwierigkeiten wegen wieder aufgegeben werden; man beschränkt sich auf Zweigleitungen von etwa 8000 Meter Länge. Aehnliche Erfahrungen liegen auch für die Dampfheizungen der Stadt Newyork vor, deren Ausdehnung für die einzelne Leitung auf 10 000 bis 12 000 Meter eingeschränkt wird.

* **Der Kaplan des Unterhauses.** Der durch den Tod des englischen Geistlichen Henry White frei gewordene Posten eines Kaplans des Unterhauses ist vom Sprecher dem Erzdechanten Farrar angeboten und von diesem angenommen worden. Das Amt ist kein sehr schwieriges. Der Kaplan hat täglich beim Beginn der Sitzung den Sprecher in den Sitzungssaal zu begleiten und dort das Gebet zu verlesen, das vor langen Jahren verfaßt wurde und nur handschriftlich vorhanden ist. Es ist nie gedruckt worden und außer den Abgeordneten, die beim Gebet anwesend sind, kennt Niemand seinen Inhalt, da während des Gebetes die Zuhörer-Tribünen, einschließlich der der Berichterstatter, verschlossen sind. Erst wenn das Unterhaus seine Andacht verrichtet hat, tritt die Oeffentlichkeit der Verhandlungen ein. Beim amtlichen Kirchendienst des Unterhauses in der St. Margaretha-Kirche, die dem Abgeordnetenhause gegenüber in unmittelbarer Nähe der Westminsterabtei liegt, hat der Kaplan den Sprecher, der dann in seiner Galarobe erscheint, zu begleiten, aber solche Gelegenheiten sind äußerst selten. Der letzte solcher Kirchenbesuche fand vor drei Jahren beim Jubiläum der Königin statt, wo das ganze Unterhaus sich in dem Gotteshause einfand. Mit dem Posten des Kaplans ist ein Jahresgehalt von 400 Lstr. verbunden, das sehr leicht verdient wird.

* **In der amerikanischen Presse** ist auch jetzt, wie alljährlich, wieder die berüchtigte „Seeschlange" aufgetaucht. Zugleich aber kursirt auch die seltsame Geschichte einer Landschlange, die den seltenen Vorzug hat, wahr zu sein. Der ebenso inhaltsreiche wie verläßliche „San Francisco Giant" bürgt dafür. Als nämlich der Redakteur „X. Y. Z." dieses schönen Blattes, welcher die Geschichte erzählt, ein 8jähriger Knabe war, fand er einmal im Walde eine ganz junge, winzig kleine Klapperschlange. Arglos nahm er sie in die Hand und schob spielend einen kleinen, mit seinem Namen versehenen Silberring über den schlanken Leib des Reptils, das sich in diesem Augenblicke befreite und mit sammt dem Ring im hohen Grase verschwand. Hier könnte die Geschichte enden, aber sie endet hier nicht. Das Merkwürdige kommt noch. Der achtjährige „X. Y. Z." vergaß im Laufe der Jahre seines Abenteuers vollständig. Als er aber jüngst „light days off" nahm, das heißt sich selbst eine Woche Ferien ertheilte, um durch die Wälder zu streifen, und wilde Enten zu schießen, stieß er auf eine riesige Klapperschlange, die träumend in der Sonne lag. Vorsichtig kam er heran — nicht im Geringsten seines Knaben-Abenteuers gedenkend — zielte lange und sorgfältig, drückte ab — und das Ungethüm wälzte sich in seinem Blute. Eilends zog der kühne Journalist seinen Hirschfänger und sprang näher, um dem Reptil den Rest zu geben — aber wie vom Donner gerührt, prallte er zurück. Die baumstammdicke Schlange trug in der Mitte des Leibes einen riesenhaften — silbernen Ring, der in gigantischen Buchstaben den Namen des Redakteurs trug! Mit der Schlange zugleich war auch der sie umspannende Ring gewachsen und mußte nun, oberflächlicher Schätzung zufolge, mindestens einen Zentner wiegen! Noch suchte der Entdecker dieses wunderbaren Naturspiels sich zu besinnen, ob er denn wache oder träume, als unter dem Körper der sterbenden Schlange 12—20 junge Schlängelchen erschienen, die „natürlich" ebenfalls sämmtlich einen silbernen Ring trugen, geschmückt mit dem Namen des Journalisten. Leider (oder glücklicherweise?!) entsprangen die Jungen in den Wald, wo sie die neue silberberingte Reptilienrasse fortpflanzen werden, und dem Redakteur blieb nur die Leiche der alten Schlange, die er (wahrscheinlich in seiner Botanisirbüchse) mit nach Hause nahm und in Spiritus setzte. Er ist bereit, sie allen Zweiflern vorzuzeigen. — — — Wie gesagt, diese Geschichte, wenn sie auch nichts Wunderbares, Sensationelles enthält, hat wenigstens den Vorzug, wahr zu sein. Freilich entbehrt sie des gesuchtwahrheitsgemäßen Anstrichs jener lächerlichen Seeschlangenberichte, denen man es ja trotzdem auf den ersten Blick ansieht, daß sie erfunden sind.

schlechert haben, als vorläufig wenigstens feststeht, daß eine solche Mehrheit nicht zu erzielen ist, nehmen die Verhandlungen des Ausgleichsausschusses über die Vorlage, betreffend den Landeskulturrath, einen verhältnißmäßig ruhigen Verlauf und kann die Annahme dieser Vorlage, für welche nur die einfache Mehrheit erforderlich ist, als gesichert betrachtet werden, wodurch wieder ein Schritt nach vorwärts gethan sein wird. Die Jungczechen suchen freilich den Kampf gegen den Ausgleich zu verschärfen und ist der Protest gegen den Ausgleich auch als Parole für die Prager Gemeinderathswahlen, die in der nächsten Woche stattfinden, ausgegeben. Sie wollen, daß die Landeshauptstadt durch die Wahl von Gegnern des Ausgleichs demonstrire. Die Deutschen werden sich wohl in den aussichtslosen Kampf gar nicht einlassen und sich der Wahl enthalten.

Rußland und Polen.

* **Petersburg,** 24. Okt. Die Russifizirung der Ostseeprovinzen wird nunmehr allmälig auch auf die interne Sphäre der Administration dieser Provinzen ausgedehnt. Bei den Gemeinde-Verwaltungen soll der Gebrauch der deutschen Sprache nach und nach vollständig verdrängt werden; der Anfang hierzu ist bereits bezüglich einzelner Agenden gemacht worden. Zur kräftigen Förderung der Russifizirung wird ferner die Errichtung russischer Theater in den größeren Städten der Ostseeprovinzen geplant, und es heißt, daß diese Institute Staatssubventionen erhalten sollen. — In den leitenden Kreisen hat sich die Besorgniß wegen des armenischen Aufstandes noch gesteigert und die Haltung der Pforte überrascht aufs Peinlichste. Gerade in den allerhöchsten Sphären glaubte man vor Kurzem noch an der Hand für durchaus wahr gehaltener Berichte, die Stimmung für den Besuch des russischen Thronfolgers sei in Konstantinopel die denkbar beste; desto stärker war der Rückschlag beim schließlichen Erkennen des Gegentheils. Daß mit dem Fallenlassen des Besuchs Konstantinopels durch den Thronfolger eigentlich der Hauptzweck der gesammten Reise zusammenbricht, ist zweifellos. Mehrfach wurde behauptet, die ganze Reise würde deshalb unterbleiben. Neueren Nachrichten zufolge aber ist die Reise nur aufgeschoben, und es wird der Thronfolger zunächst Athen besuchen. Als sehr unbequem empfindet man hier die Schließung der orthodoxen Kirchen durch den ökumenischen Patriarchen. Die erste Nachricht darüber wurde selbst in leitenden Kreisen mit Zweifeln an ihrer Echtheit aufgenommen. Die russische Presse schweigt vorläufig noch darüber.

* Nihilistengeschichten, die allem Anschein nach sehr der Bestätigung bedürfen, werden dem Londoner „Daily Telegraph" aus Petersburg gemeldet. Danach hat der Minister des Innern zahlreiche Berichte empfangen über Verhaftungen von Mitgliedern der Aristokratie in vielen Städten des russischen Reiches, sämmtlich beschuldigt, nihilistischen Geheimbünden anzugehören. Weiter heißt es noch in den Berichten des englischen Blattes: Die Gefängnisse seien mit „Verdächtigen", größtentheils Studenten, Schullehrern und Offizieren überfüllt, in jeder großen Stadt beständen einige revolutionäre Geheimbunde. Die Unzufriedenheit greife allenthalben um sich, und in vielen Bezirken stehe das Volk in Waffen. Blutige Zusammenstöße fänden zwischen Volksmassen und Truppen statt, während die Bauern zur Brandstiftung schreiten. Die Unzufriedenheit sei hauptsächlich gegen das neue Gesetz gerichtet, welches das Selbstverwaltungsrecht des Volkes abschafft und sogenannte „Bauernlektoren" mit weitgehenden administrativen und gerichtlichen Vollmachten einsetzt.

Frankreich.

* Wahrnehmungen, welche bei den ersten zur Erprobung des rauchschwachen Pulvers abgehaltenen Truppenübungen gemacht waren, hatten auch in Frankreich zur Erörterung der Frage geführt, ob der Gebrauch des neues Treibmittels nicht das Ausscheiden der rothen Bekleidungsstücke aus der Uniformirung der Truppen bedingen würde. Dieselbe wird gegenwärtig auf Grund der bei den diesjährigen großen Manövern gemachten Erfahrungen verneinend beantwortet. „Le Progrès militaire" druckt einen in der Zeitung „Le Temps", welche bei jenem ersten Anlasse sich sehr lebhaft für die Ausmerzung des Roth ausgesprochen hatte, enthaltenen Aufsatz ab, welcher eine vollständige Aenderung der früheren Ansicht bekundet. Derselbe sagt: „Ist denn das Roth wirklich eine so leuchtende Farbe, wie man behauptet? Die Erfahrung scheint im Gegentheil zu beweisen, daß die dunklen, sowie die ganz hellen Farben diejenigen sind, welche man am leichtesten erkennt. Man nahm die Alpenjäger und die Genietruppen viel früher wahr als die Infanterie. Zuweilen waren sogar entfernte Aufstellungen durch die schwarzen Rümpfe sichtbar, während man von den Beinen und den Köpfen nichts sah. Es bezieht sich dies natürlich nur auf sehr große Entfernungen; auf geringere Weiten als 1000 oder 1500 m unterschied man die Farben deutlicher. Da man aber genöthigt ist, auf sehr große Entfernungen zu fechten, so dürfte die Verwendung der rothen Farbe eher Vortheil bringen. Dagegen muß alles Weiße, überhaupt alles Glänzende abgeschafft werden. Sehr häufig sah man in weiter Ferne, wenn man weiter noch nichts erblickte, Reihen von Funken; es waren das die Degen der Offiziere. Aus der Zahl und der Vertheilung der Funken konnte man auf die Stärke der Abtheilung schließen. Ueberhaupt sah man alles Weiße, Lagergeräth, Brotbeutel, Ueberzüge beim Feinde auf sehr große Entfernungen. Man sollte schleunigst die Degenscheiden bräunen oder sie durch lederne ersetzen, die Kochgeschirre und die Griffe der Säbelbajonette schwärzen und die Ueberzüge färben. Die letztere Aenderung ist die dringlichste und dazu am leichtesten auszuführen. Man sollte aber noch weiter gehen und namentlich auch darauf halten, daß Offiziere wie Mannschaften, welche Taschentücher als Nackenschutz unter ihre Käppis legen, dazu nur farbige nehmen."

Belgien.

* Ueber das Ende des Brüsseler Universitäts-Skandals ist Folgendes zu berichten: Der Rektor Prof. Dr. Philippson hat in einer Studentenversammlung, nachdem er die schriftliche Garantie verlangt und erhalten hatte, daß er keinen Unannehmlichkeiten ausgesetzt sein würde, die Angelegenheit des Dr. Dwelshauvers und sein eigenes Verhalten zu allgemeiner Befriedigung aufgekärt. Als er über seine Stellung zur Intervention der Polizei interpellirt wurde, antwortete er, er sei daran unschuldig, weigerte sich aber, das Verfahren des Bürgermeisters, der ugleich der Vorsitzende des Universitäts-Senats ist, öffentlich zu verurtheilen. Der Präsident der Versammlung, Advokat Vandervelde, gab ihm darin vollständig Recht und wies einzelne Proteste, die laut wurden, zurück. Die Versammlung endete in aller Ruhe. Seit er seine Vorlesungen begonnen hat, wurde er immer mit einstimmigem Beifall von seinen Zuhörern empfangen. Bürgermeister Buls hat inzwischen öffentlich erklärt, daß er allein für die Einmischung der Polizei, von der der Rektor abgerathen hatte, verantwortlich sei. Eine weitere allgemeine Studentenversammlung hat dann, auf eine Rede des Abgeordneten Janson, das Mißtrauensvotum gegen den Rektor fast einstimmig zurückgenommen.

Lokales.

Posen, den 25. Oktober.

d. In Angelegenheit der beiden Rundschreiben des Fürstbischofs D. Kopp von Breslau bringt die katholische „Schles. Volks-Ztg." folgenden Artikel, welcher, wenn auch nicht vom Breslauer Domkapitel herrührend, jedenfalls doch inspirirt zu sein scheint, und dessen heftiger Ton zeigt, was man in den dortigen klerikalen Kreisen zu den Hetzereien der polnischen Presse denkt. Es sind dabei wohl zunächst die in Oberschlesien erscheinenden polnischen Zeitungen, der „Katolik", die „Nowiny Racib." und die „Gazeta Opolska" ins Auge gefaßt:

„In der polnischen Presse werden zwei „vertrauliche" Erlasse des Hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs Georg inbetreff der Ertheilung des Kommunionunterrichts und der Abhaltung deutscher Predigten mitgetheilt und in einer Sprache kritisirt, die jeden Respekt vor der Würde und der Person des Herrn Fürstbischofs verleugnet. Unserem Grundsatze getreu, kirchliche Aktenstücke, die als „vertrauliche" von der Ausgangsstelle bezeichnet werden und die nur für den Hochwürdigen Klerus bestimmt sind, nicht zu publiziren, nehmen wir auch von der Publikation der bezeichneten Aktenstücke Abstand. Wir bemerken nur, daß diejenigen, welche darin eine Verletzung der polnischen Muttersprache des oberschlesischen Volkes sehen, die Schriftstücke entweder nicht aufmerksam gelesen oder nicht recht verstanden haben, oder nicht verstehen wollen, Es werden darin allgemeine Normen, wie es sich hierbei nicht anderes thun läßt, für den Gebrauch der deutschen und polnischen Sprache im Unterricht und bei der Predigt gegeben, die Beurtheilung, ob in dem einzelnen Falle diese Normen Platz greifen, bleibt dem gewissenhaften Ermessen des Seelsorgers anheimgestellt. Daß die Angabe solcher Normen von dem oberschlesischen Klerus gewünscht wird, sei überdies ausdrücklich festgestellt. Im übrigen haben Stellen der Erlasse, die ohne Verschulden des Textes mißverständlich aufgefaßt worden sind, bereits ihre befriedigende Deklaration gefunden. Wir zweifeln keinen Augenblick, daß der Hochwürdige Klerus Oberschlesiens, dem die Gesinnungen und die Bestrebungen des Hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs und dessen warmes Interesse für das Wohl seiner Diözesanen, auch der polnisch redenden Diözesanen, bekannt sind, die hämischen und zum Theil nichtswürdigen Angriffe gegen seinen Oberhirten mit Entrüstung verurtheilen wird. Wenn ein polnisches Blatt sich erfrecht, unseren Herrn Fürstbischof mit einem Apostaten auf gleiche Linie zu stellen und mit Abfall zu drohen, so mögen die zahmeren Hetzer erwägen, ob es sich geziemt, noch länger mit einer solchen Gesellschaft zu marschiren."

* **Stadttheater.** Da die dekorativen und maschinellen Schwierigkeiten einer Aufführung der „Königin von Saba" stets sehr bedeutende sind, so ist in Rücksicht darauf, daß die hierfür erforderliche Einrichtung der Bühne noch steht, für heute, Sonntag, die dritte Wiederholung der Oper angesetzt. Die nächste kann erst am Sonnabend, den 1. November, stattfinden. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr, die Kasse wird bereits um 6 Uhr geöffnet. — Das Wochen-Repertoir ist wie folgt in Aussicht genommen: Montag: (ermäßigte Preise) Wiederholung des Festspiels „Moltke" und „Minna von Barnhelm"; Dienstag: 1. Auftreten des Charakterkomikers Alfred Kühne vom Hoftheater in Oldenburg: „Don Cesar"; Mittwoch: Zum 1. Male: „Die Haubenlerche", Schauspiel von Ernst v. Wildenbruch; Donnerstag: „Die Hugenotten", Große Oper von Meyerbeer; Freitag: „Die Haubenlerche"; Sonnabend: „Königin von Saba".

* **Vortrag.** Im kleinen Lambert'schen Saale wird am nächsten Montag Abends 8 Uhr der Herr Abgeordnete Landgerichtsrath Czwalina einen Vortrag über „Das Realgymnasium, seine Freunde und seine Gegner" halten. Da die Frage der Reform unseres höheren Schulwesens zur Zeit das öffentliche Interesse besonders in Anspruch nimmt, wollten wir nicht verfehlen, auf diesen interessanten Vortrag, welcher im hiesigen Realschulverein stattfindet, auch an dieser Stelle aufmerksam zu machen.

* **Im hiesigen Ortsverband der Gewerkvereine** hält Montag, den 27. d. M., Abends 8 Uhr, im Wiltschke'schen Saale, Wasserstraße 27, Herr Redakteur C. Goldschmidt aus Berlin einen Vortrag über die Handwerker- und Arbeiterfrage. Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

n. **Der Posener Lehrer-Verein** hielt am Freitag Abend seine zweite ordentliche Versammlung im neuen Vereinsjahre ab. Nach der Aufnahme von drei neuen Mitgliedern berichtete Herr Menzel als Delegirter des Posener Lokalvereins über den Verlauf der achtzehnten Provinzial-Lehrer-Versammlung in Gnesen, worüber wir seinerzeit ausführliche Berichte gebracht haben. Des Weiteren sprach Herr Menzel über die Schrift: „Der achte deutsche Lehrertag und seine Gegner" von Tefs-Berlin. Die Ausführungen des Referenten sollten vor allem den Zweck haben, zum Lesen dieser interessanten Streitschrift zu ermuntern. Den letzten Punkt der Tagesordnung bildeten Mittheilungen, von denen hervorzuheben ist, daß der Verein das diesjährige Stiftungsfest als Diesterwegfeier, an der nur Herren theilnehmen, begehen wird. Die Feier soll am 15. November im Saale des Hotel de Berlin stattfinden. Gegen 10½ Uhr wurde alsdann die Versammlung geschlossen.

—u. **Der Posener Schachklub** hat am vergangenen Donnerstag im Oswald Nierschen Restaurant an der Berlinerstraße seine diesjährige odentliche Generalversammlung abgehalten. Nachdem vom Vorsitzenden die Beschlußfähigkeit derselben konstatirt worden war, ertheilte derselbe dem Rechnungsführer das Wort, der alsdann den Bericht über die Einnahmen und Ausgaben in dem verflossenen Jahre erstattete. Demselben ist zu entnehmen, daß der Klub jetzt 49 Mitglieder zählt, daß die Einnahmen 543,44 M., die Ausgaben hingegen 481,25 M. betragen haben, so daß ein Kassenbestand von 62,19 M. vorhanden ist. Auf Antrag der Rechnungs-Revisions-Kommission wird dem Vorstande Decharge ertheilt. Hierauf wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten. Es schieden durch Turnus aus dem Vorstande aus die Herren: Warschauer, Kornicker und Bernstein. Die ersten Beiden wurden wiedergewählt. An Stelle des Herrn Bernstein, der eine Wiederwahl ablehnte, wurde Herr Dienstfertig gewählt. Der Vorstand besteht jetzt also aus den Herren Wisniewski, Elias, Nehring, Warschauer, Kornicker und Dienstfertig. Die bisherige Rechnungs-Revisions-Kommission, sowie das Vergnügungs-Komite wurden per Akklamation wiedergewählt. Als Schiedsrichter wurden die Herren Szulc, Moral, Wisniewski, Elias und Neumann gewählt. Als Vereinslokal für die Spielsaison 1890/91 wurde das Oswald Niersche Restaurant und als Spielabend der Donnerstag bestimmt. Da keine weiteren Anträge vorlagen, so wurde die Versammlung vom Vorsitzenden um 11 Uhr geschlossen. In der darauf folgenden Vorstandssitzung konstituirte sich der Vorstand wie folgt: Vorsitzender Herr Kornicker, Stellvertreter desselben Herr Warschauer, Schriftführer Herr Wisniewski, Rechnungsführer Herr Elias, Bibliothekar Herr Nehring und Inventarienverwalter Herr Dienstfertig.

* **Es kommt häufig vor, daß die Arbeitgeber** ihren Arbeitern bei deren Abgange die Krankenkassenbücher wegen vorhandener Differenzen vorenthalten. Dies Verfahren ist ungerechtfertigt, da das Krankenkassenbuch dem Arbeiter gehört und der Arbeitgeber unter Umständen schadenersatzpflichtig werden kann, wenn der Arbeiter wegen des fehlenden Krankenkassenbuches keine Arbeit erhalten kann.

* **Ein ebenso einfaches wie erprobtes Vorbeugungsmittel gegen „erfrorene Glieder"** ist folgendes: Noch ehe die Kälte eintritt, reibe man die zu Frost geneigten Stellen des Körpers allabendlich mit Glycerin ein, und je früher man damit beginnt, desto sicherer ist der Erfolg. Dieses kleine Hausmittelchen, dessen Anwendung sehr geringe Kosten und Mühe verursacht, erspart manchem später große Schmerzen. Denn ein Frostballen kann, wie man weiß, recht unangenehm werden; auch sind erfrorene, blauroth angelaufene Finger nicht gerade als eine Handzierde zu betrachten.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 25. Okt. Anläßlich des Geburtstages des Grafen Moltke fanden heute in sämmtlichen Schulen der Stadt und der Vororte Festakte statt. Auch in den militärischen Bildungsinstituten und der Hauptkadettenanstalt in Groß-Lichterfelde wurde der Tag festlich begangen. Auf dem Königsplatz und vor dem Generalstabsgebäude fandenheute Vormittag starke Ansammlungen des Publikums statt.

Berlin, 25. Okt. Zu Moltkes Geburtstag sind bereits zahlreiche Spenden und Adressen eingetroffen, mit deren Ordnung man im Konferenzsaale Moltkes beschäftigt ist; unter den aufgestellten Gegenständen befindet sich eine prachtvolle Meissener Porzellanvase vom Könige von Sachsen, eine großartige Blumendekoration von der Sadt Bremen, eine Bierspende mit Flaschen und Gläsern aus München, unter den Adressen eine solche aus dem ständigen Wahlkreise Moltkes, Memel-Heydekrug. Die Gänge und Treppen sind mit Blattgrün und Blumen reich geschmückt.

Schleswig, 25. Okt. Anläßlich des Geburtstages des Grafen Moltke veranstaltete die Bittorfsche Töchterschule eine Gedächtnißfeier am Grabe der Mutter Moltkes. Der Divisionspfarrer Büttel hielt eine Ansprache über die Mutterliebe; die Kinder sangen zwei Choräle und schmückten das Grab mit Blumen.

Berlin, 25. Okt. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung".] Wie die „Kreuzzeitung" erfährt, wird mit dem Volksschulgesetz eine Reihe damit zusammenhängender Gesetze dem Landtage zugehen, darunter die Novelle zum Pensionsgesetz, betreffend die Reliktenbeiträge der Lehrer.

München, 25. Okt. Wie verlautet, trifft der Reichskanzler v. Caprivi am 4. November hier ein und steigt in der preußischen Gesandtschaft ab.

Haag, 25. Okt. Wegen der den Generalstaaten am Dienstag zu machenden Mittheilungen begeben sich der Justizminister und der Minister der Kolonien nach Loo, wo abermals heute eine ärztliche Konsultation stattfindet.

London, 25. Okt. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung."] Ein neuer Frauenmord ist hier wieder verübt worden, und zwar unter ähnlichen Umständen wie die früheren.

Paris, 25. Okt. Der Ministerrath begann die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes, welcher die ständige Verproviantirung der festen Plätze anordnet.

Konstantinopel, 25. Okt. Wie die „Agence Constantinople" meldet, sind in dem gestern beendeten Hochverrathsprozesse gegen 10 Armenier, 4 zum Tode verurtheilt, die übrigen zu Kerkerstrafen von verschiedener Dauer. Die Beschuldigten gehören dem Revolutionskomite an, welches die Konstituirung der Unabhängigkeit Armeniens bezweckte und sich revolutionärer Handlungen schuldig gemacht hatte. Einer der Angeklagten hatte einen Mordversuch gegen einen Priester während des Gottesdienstes in der Kathedrale gemacht. Bei Verhaftung der anderen wurden Schriftstücke revolutionären Charakters vorgefunden.

Newyork, 25. Okt. Ein furchtbarer Sturm an der ganzen Küste richtete am Donnerstag großen Schaden an; es wurde jedoch kein Menschenverlust gemeldet. — Der Expreßzug der Santa Fe-Topeka-Eisenbahn ist bei Topeka entgleist. Es soll eine größere Anzahl Personen mehr oder weniger verletzt sein.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Es giebt wenig Zeitschriften, die mit jedem Hefte einen so schön befriedigenden Eindruck machen wie das „Universum". Vor uns liegt das eben erschienene vierte Heft des VII. Jahrganges, und jeder einzelne Beitrag desselben — in Bild und Wort — bereitet Freude. Gerhard Walter's Novelle „Auf dem Hexenaltar" ist das Beste, was der rasch beliebt gewordene Erzähler bisher geschrieben hat. Ferdinand Heyl bietet in dem Artikel „Die Zechgesellschaft zu Bacharach" einen ganz neuen und werthvollen Beitrag zur rheinischen Geschichte, und ungemein sachlich und anziehend behandelt Wilhelm Stoß die „Wanderungen von Pflanzen und Thieren". Die Bilder sind so vorzüglich, wie man es beim „Universum" seit langem gewohnt ist.

* Das Schriftchen von Max Haller: „Das neue Gesetz über die Invaliditäts- und Alters-Versicherung" Leipzig, Verlag der Serig'schen Buchhandlung, behandelt in einer für Jedermann, auch für den einfachsten Arbeiter, verständlichen Sprache und in Gesprächsform (Fragen eines Belehrungsbedürftigen, Antworten eines Fachkundigen) alle Hauptregeln und alles Wissenswerthe aus dem Gesetze, so daß jeder Leser erfährt, ob er zu den Versicherungspflichtigen gehört, was er zu thun hat, um dem Gesetze nachzukommen, wie viel er bei der Versicherung zu zahlen, wie viel er dafür einst zu fordern hat 2c. 2c. Zwei beigefügte Tabellen und ein alphabetisches Register geben Gelegenheit, sich auch später über etwaige einzelne Unklarheiten durch Nachschlagen zu vergewissern. Der Preis des Schriftchens ist 60 Pf.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung ihrer Tochter **Elisabeth** mit dem Königl. Amtsrichter Herrn **Eugen Bassenge** in Pudewitz zeigen ergebenst an
Wörth, Prov. Posen, im Oktober 1890.
Viktor Sarrazin u. Frau
Angelika geb. Bitter.

Elisabeth Sarrazin,
Eugen Bassenge,
Amtsrichter,
Verlobte.
Wörth, Prov. Posen. Pudewitz.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Josephine Fürth in Bodendorf mit Herrn Architekt Barthold Ludwigs in Köln. Frl. Else Koepp in Kassel mit Herrn Rob. Audoyer in Krefeld. Frl. Helene Zumpe mit Herrn Bruno Müller in Dresden.

Verehelicht: Herr Gerichts-Assessor Wilhelm Lamprecht mit Frl. Mar. Gösling in Pyrmont. Herr Förster Ferd. Lucke mit Frl. Sophie Lieffers in Wollerholz. Herr Paul Gebler mit Frl. Elisabeth Boden in Großröhrsdorf. Herr Joh. Wittig mit Frl. Marie Fickenwirth in Zwickau. Herr Gustav Gröschel mit Frl. Ida Bellmann in Saida.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Hütteninspektor H. Dowerg in Friedenshütte. Herrn E. Mögel in Dresden. Herrn Oberförster Meir in Landeck. Herrn Fr. Beseke in Irxleben.
Eine Tochter: Herrn Dir. Franz Krause in Hannover. Herrn Ger.-Assessor Leop. Seckels in Osnabrück.

Gestorben. Herr Rechnungsrath L. Laukhorst in Düsseldorf. Herr Lieut. Max Keßler in Neiße. Herr Baurath a. D. Karl Nosenow in Breslau. Herr Rittergutsbes. K. v. Hausen in Gorsleben. Herr Rentmstr. a. D. G. Liberty in Alteneich. Herr Oberstabsarzt a. D. Dr. E. Schaernack in Berlin. Herr Kfm. P. Steinadler in Breslau. Herr Sanitätsrath Dr. E. Schulze in Celle. Herr Zahlmeister a. D. L. Minuth in Königsberg. Frau Anna Funcke, geb. Menkens, in Delmenhorst. Herr Fabrikbes. und Stadtrath Rob. Schneider in Marienberg.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.
Sonntag, den 26. Oktober 1890:
Novität. Novität.
Zum 3. Male:
Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Die Königin von Saba.
Große Oper in 4 Akten von Carl Goldmark.
Montag, d. 27. Oktober 1890:
Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen:
Moltke.
Festspiel in 2 Aufzügen von Prof. Felix Dahn.
Zum Schluß:
Minna von Barnhelm.

Das für den
31. Oktober
angekündigte
Nachbauerconcert
kann eingetretener Hindernisse wegen **nicht** stattfinden.
Die bereits gekauften Karten werden wieder eingelöst!
Ed. Bote & G. Bock.

Theater Varieté.
Breslauerstraße 15
Direktion H. Spiegel.
Täglich
Specialitäten-Vorstellung.
Kassenöffnung 7 Uhr.
Anfang der Vorstellung 8 Uhr.
Sonntag und folgende Tage:
Große Pantomime:
Joko,
der brasilianische Affe.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Emma** mit dem prakt. Arzte und Kgl. Preuss. Assistenzarzt der Reserve Herrn Dr. med. **Peter Toeplitz** in Hamburg beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.
Rawitsch, den 23. Oktober 1890.
Adolf Braun und Frau,
geb. Katzenellenbogen.

Meine Verlobung mit Fräulein **Emma Braun**, einzigen Tochter des Kaufmann Herrn **Adolf Braun** und seiner Gemahlin **Amalie** geb. **Katzenellenbogen** beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Hamburg, den 23. Oktober 1890.
Dr. med. Peter Toeplitz,
prakt. Arzt,
Kgl. Preuss. Assistenzarzt der Reserve.

Lamberts Saal.
Sonntag, den 26. Oktober:
Großes Konzert
der Kapelle des 47. Infant.-Regiments.
Anfang 7½ Uhr. Entree 20 Pf.
A. Kraeling.

Etablissement Zoologischer Garten.
Heute Sonntag, den 26. Oktober 1890:
Streichmusik-Konzert
im großen Saale.
Ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Kirchbach (1. Niederschl.) Nr. 46, unter Leitung des Königl. Musikdir. Herrn **A. Thomas.**
Anfang 4 Uhr, Ende 8 Uhr.
Aus Anlaß der **Moltke-Feier** u. A. Moltke-Marsch von Preuße, Goldene Hohenzollern-Worte (Text dazu im Musik-Programm) von Reimann.
Entree (**einschl. der Thierabtheilung**) 25 Pf. Kinder 10 Pf.
Von 6 Uhr ab Schnittbillets à 10 Pf.
Die Mitglieder des Vereins Zoolog. Garten haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Eintritt.



Vor dem Berliner Thor,
Bohn'scher Platz.
Das überall so beliebt gewordene Original-
Automaten- und Kasperle-Theater,
höchst amüsant für Jung und Alt.
Heute Sonntag Vorstellungen von Nachmittag 4 Uhr ab. Alles Nähere die Plakate und Zettel.
Zu einer recht heiteren und vergnügten Stunde ladet freundlichst zum Besuch ein **W. Gabriel.**

Schutz-Marke No. 63.



Grätzer Export-Bier-Brauerei
POSEN
Gumprecht Weiss
empfiehlt franco Haus

Grätzer Bier, vorzügl. u. flaschenreif	40 Fl.	}	10605 excl. Glas à 3 Mrk.
Berl. Weissbier, m. Pat.-Verschl. (eig. Gebräu)	35 „		
Hiesiges Bairisch Bier	35 „		
Echt Kulmbacher (Akt.-Br. Petz)	18 „		

Grätzer Exportbier u. Berliner Weißbier auf Fässern billigst.

Münchener Löwenbräu
empfiehlt in Gebinden u. Flaschen zu **Engros**-Preisen
Gustav Wolff, Inhaber Oscar Stiller,
Breitestraße 12. 14760

Münchener
Franziskaner-Leistbräu
offeriren in Gebinden und Flaschen
Gebr. Boehlke.

Für Hausbesitzer!
Kleine Plakate für „Stille Portiers“
werden **schnell** und **billig** angefertigt in der
Hofbuchdruckerei **W. Decker & Co.**
(**A. Röstel.**)
Posen, Wilhelmstraße 17.

Handwerker-Verein.
Montag, den 27. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:
Freie Besprechung.
1. Johann Gutenberg.
2. Wie spät ist es in finsterer Nacht?

Letzte Woche!
Schluß Sonntag!
Täglich geöffnet von 9 Uhr Morg. bis 9 Uhr Abends.
Walfisch- u. Nordpol-Ausstellung.
Vor dem Berliner Thor auf dem **Bohn**'schen Platz.
Walfisch.
Der Koloß ist **82 Fuß** lang und hat jetzt noch das Gewicht von **10600 Pfd.** **Harpunen- und Waffen-Ausstellung. Eine große Sammlung verschiedener Fische. Ethnolog. Sammlung aus Neu-Guinea.**
Neu! Neu angekommen: Neu!
Der Menschenhai, 3500 Kilo Gewicht. **Die Meerfrau Dougong** oder **Sirene aus dem Rothen Meere**, halb Fisch, halb Mensch.
Entree 30 Pf.
Meerfrau 10 Pf. extra.
Cpt. Gustav Röhl.

Berggarten, Wilda.
Heute **Sonntag:**
Extra-Konzert.
Anfang 5 Uhr. 15702

Etablissement
Eichwald.
Heute sowie jeden Sonntag:
Die beliebten eigengebackenen
Pfannkuchen.
Bequeme Bahnverbindung.
Abg. Posen 2,51 Minut.
„ Eichwald 6,10 Min.
F. Nitsche.

Champagner,
garantirt
aus französischen Weinen,
von **E. Mercier & Co. in Epernay,**
à Flasche . . . . M. 3,50,
in Originalkörben von 30 und 60 Flaschen
à Flasche . . . . M. 3,25
empfehlen
F. Westphal & Co.,
Wein-Großhandlung.

Pianinos!
Zeitter & Winkelmann, Hofpianofortefabrik in Braunschweig
London 1851 Preismedaille,
Altona 1868 Silberne Medaille,
Braunschweig 1877 Preismedaille,
Melbourne 1881 Silberne Medaille,
Porto-Allegre 1882 Goldene Medaille,
Amsterdam 1883 Goldene Medaille,
Calcutta 1884 Silberne Medaille,
London 1884 Preismedaille,
London 1885 Preismedaille,
Melbourne 1888/89 Preismedaille.
Ferd. Thürmer, Pianofortefabrik in Meißen,
Dresden 1875 Bronzene Medaille,
Leitmeritz 1877 Diplom u. Medaille als I. Preis,
Halle 1881 Bronzene Medaille,
Amsterdam 1883 Silberne Medaille,
London 1884 Silberne Medaille,
Teplitz 1884 Goldene Medaille als I. Preis,
Adelaide 1887 Diplom u. Medaille als I. Preis,
Melbourne 1888 Goldene Medaille als I. Preis.
Der **Allein-Verkauf** dieser mit den **ersten** Preisen ausgezeichneten Instrumente ist für Posen bei 15521
A. Droste,
Mühlenstr. 18.
Sichere Garantie. Billige Preise. Ratenzahlungen.

Realschulverein zu Posen.
Montag, den 27. Oktober, um 8 Uhr Abends, im kleinen Lambert'schen Saale:
Vortrag
des Herrn **Landgerichtsraths Czwalina**
über:
Das Realgymnasium, seine Freunde, seine Gegner innerhalb und außerhalb des Parlaments. Der Vorstand.

Das Berliner Militär-Pädagog. „Killisch“,
Berlin W., Körnerstraße 7. Direktor: Tiede, Lieutenant d. L., bereitet nach wie vor mit bestem Erfolge auf alle Militär-Examina vor. 15319

Pianoforte-Großhandlung
Louis Falk,
Berlin W., Mohrenstrasse 19.
Meinen geschätzten Kunden mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft **am 1. Oktober d. J. nach Berlin verlegt habe**, und bitte, gütige Aufträge, deren sorgfältigste Ausführung ich mir angelegen sein lassen werde, von jetzt ab an meine hiesige Adresse zu richten.
15700 Hochachtungsvoll
Berlin W., **Louis Falk,**
Mohrenstraße 19. Inhaber: Philipp Falk.

Keysser's
peptonisirte
Eisen-Mangan-
Flüssigkeit
ärztlich erprobt und empfohlen als vorzügliches Mittel gegen
Blutarmuth
Bleichsucht
Schwächezustände.
Unbegrenzte Haltbarkeit, Appetit anregend, leicht verdaulich, angenehm. Geschmack, greift die Zähne nicht an und stört nicht die Verdauung.
Preis pr. Flasche 100 gr. M. 1.—, 250 gr. M. 2.—.
Man achte auf den Namen „Keysser“, um keine werthlosen Nachahmungen zu erhalten.
Zu haben in den Apotheken mit Gebrauchsanweisung. Wenn irgendwo nicht vorräthig direct zu beziehen von Apotheker **C. Hatzig**, (Löwenapotheke) in **Hannover.**

Klavierschule.
Berlinerstr. 6, I.
Neue Schüler finden zum 1. Nov. Aufnahme. Sprechstunde an Wochentagen von 12—2 Uhr. Satzungen der Anstalt bei Bote & Bock und beim Unterzeichneten.
C. R. Hennig,
Königl. Musikdirektor.

In der **Buchführung etc.** beginnt am **3. Novemb.** cr. für **Damen** ein neuer Cursus. Anmeldungen hierfür nehme ich täglich zwischen 1 u. 2 entgegen. Handelslehrer **Prochownik**, St. Adalbertstr. 6. III. Tr.

Postfachschule.
Sichere Ausbildung von jungen Leuten zu Postgehülfen. Nähere Auskunft und Prospekte gratis. Anmeldungen werden täglich in meiner Wohnung, **Breslauerstraße 35**, entgegengenommen.
Schulz.

Da Jute stark gewichen ist und ich äußerst günstige Abschlüsse gemacht habe, sowie wegen Ersparniß der Reisespesen, bin ich im Stande,
Getreide-säcke,
Sackschnüre, Sackdrilliche 2c. zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen abzugeben. **Pferdedecken** in größter Auswahl billigst
Hochachtend
Salomon Beck,
Posen,
Alter Markt 89.

Von frischen Sendungen empfiehlt:
Astrachaner Caviar,
Elbinger Neunaugen,
feinste Sorten
Braunschweiger Wurst,
Bayonner Schinken
roh und gekocht,
verschiedene feine
Tafel-Käse,
Hummern,
Krebsbutter,
Krebsschwänze,
Anchovis,
Anchovy Paste,
sowie sämmtliche
frisch konservirte Früchte und Gemüse.
Eduard Feckert jun.,
Berliner- u. Mühlenstr.-Ecke.

Dr. Oscar Pincus,
Augenarzt,
Bismarckstrasse 5, pt.

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt,
Wilhelmstr. 5 (Beely's Conditorei)

Doppelte Buchführung, kaufm. Rechnen, Wechsellehre u. **Schönschrift** lehrt briefl. geg. geringe Monatsraten das erste kaufmännische Unterrichtsinstitut von **Jul. Morgenstern**, Lehrer der Handelswissenschaften in **Magdeburg**, Jacobstr. Nr. 37. Man verlange Prospekte und Lehrbriefe Nr. 1 franco und gratis zur Durchsicht. 15663

Une dame française donne des leçons de conversation. Sser. à Mme. **Lemmen**, Halbdorfstr. 5, I. links. 14960

Teltower Rübchen.
Echte Teltower Rübchen, 10 Pfd. für M. 2,50; von 30 Pfd. an Engrospreise, versendet per Post franko nach jeder Gegend des deutschen Reiches
Albert Meyer
in Teltow.

Streich's Bade-Anstalt.
Kastendampfbäder mit Packung. Massage und Douche, erzielt bei allen Krankheitszuständen vorzügliche Erfolge.
Wannenbäder 60 Pf.
Mühlenstr. 17.

Wer leiht einer j. geb. Wittwe gegen Sicherheit bis Ende Januar **75 Mark?** 15673
Gef. Off. N. N. postlagernd erb.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

—u. **Die Moltkefeier in den hiesigen Schulen.** Nach einem Erlaß des Kultusministeriums ist heute aus Anlaß des neunzigsten Geburtstages des General-Feldmarschalls Grafen v. Moltke in allen höheren und niederen Schulen der regelmäßige Unterricht ausgefallen und hat in denselben zu Ehren des Jubilars eine entsprechende Feier stattgefunden. Die Feier wurde in allen Anstalten mit Gebet und Gesang eingeleitet, worauf eine Festrede folgte. in welcher den Schülern und Schülerinnen die große Bedeutung Moltkes für unser Vaterland vor Augen geführt wurde. Sämmtliche Schulgebäude hatten Flaggenschmuck angelegt. In den einzelnen Schulen verlief die Feier wie folgt:

Im königlichen Friedrich-Wilhelm-Gymnasium begann der Festakt um zehn Uhr Vormittags. Als Gäste waren mehrere höhere Offiziere, sowie Herr Provinzialschulrath Geheimer Regierungsrath Polte anwesend. Unter der Leitung des Herrn Oberlehrers Schmidt trug der Sängerchor der Anstalt mehrere patriotische Lieder vor, worauf von einigen Schülern passende Deklamationen vorgetragen wurden. Die Festrede hielt Herr Oberlehrer Dr. Nummler. Das Hoch auf den Kaiser brachte Herr Direktor Nötel aus, worauf alle Anwesenden stehend die erste Strophe der Nationalhymne sangen.

Das königliche Marien-Gymnasium hielt die Moltke-Feier um elf Uhr ab. Als Gast war Herr Geheimer Regierungsrath Polte anwesend. Die Gesänge leitete der technische Lehrer Herr Schnura; die Festrede hielt Herr Gymnasiallehrer Dr. Gerigk.

Im königlichen Berger-Realgymnasium wohnten der Feier bei: Se. Exzellenz der Herr Oberpräsident, der Herr Regierungs-Präsident Himly, General-Superintendent Dr. Hesekiel und mehrere höhere Beamte, sowie Mitglieder der Geistlichkeit. Als Vertreter der städtischen Körperschaften die Herren: Stadtrath Annuß, Stadtverordneten-Vorsteher, Justizrath Orgler und der stellv. Vorsteher, Chef-Redakteur Fontane. Es fanden zunächst Deklamationen von Schülern statt, dann Gesang unter Leitung des königlichen Musik-Direktors Stiller. Die Festrede hielt Herr Dr. Thieme; dann brachte Herr Direktor Geist in kurzer zündender Rede das Hoch auf den Kaiser aus. Gesang schloß die Feier.

In der königlichen Luisenschule begann die Feier um 9 Uhr Nach Absingen des Chorals „Lobe den Herrn“ 2c. verlas Herr Direktor Baldamus den 12. Psalm, worauf Deklamationen mit Gesängen des Seminarchors wechselten. Herr Classen hielt die Festrede über das Thema: „Abriß des Lebens und Hervorhebung der Bedeutung Moltkes“. Das Hoch auf den Kaiser wurde von dem Seminar-Direktor Baldamus ausgebracht und zum Schluß wurde die Nationalhymne gesungen. Als Gäste waren anwesend die Herren Schulräthe Luke, Franke, Snoy, Schwalbe, Konsistorialrath Reichard, Superintendent Kleinwächter, Pastor Loycke, sowie mehrere Offiziere.

Die Mädchen-Mittelschule feierte den 90. Geburtstag Moltkes um 9 Uhr in der Aula des neuen Anstaltsgebäudes. Die Gesänge leitete Lehrer Demmich, die Festrede hielt Lehrer Reinhold.

In der städtischen Mittelschule für Knaben wurde die Feier um 8 Uhr abgehalten. Eingeleitet wurde dieselbe durch den Choralgesang „Lobe den Herrn“ 2c., welcher unter Leitung des Mittelschullehrers Böttcher von dem Sängerchor gesungen wurde. Die Festrede hielt Mittelschullehrer Janetzky. Der Gesang der Motette: „Der Herr hat Großes an uns gethan“ schloß die Feier.

In der städtischen Bürgerschule begann der Festakt um 9 Uhr. Nach einem von dem Sängerchor vorgetragenen Choral und dem Morgengebet folgte der Gesang; „Stimmt an mit hellem hohen Klang“ 2c. Daran schloß sich die Vorlesung des die Moltkefeier betreffenden Erlasses und eine kurze Ansprache von Seiten des Rektors Hecht, welche mit einem Hoch auf den Kaiser endete. Darauf wurde die Nationalhymne gesungen. Den Festvortrag hielt Herr Mittelschullehrer Mitzka. Derselbe schloß mit einem Hoch auf den General-Feldmarschall Grafen Moltke. Hierauf wurde von einem Schüler ein zweckentsprechendes Gedicht vorgetragen, worauf abermals Gesang folgte.

In der ersten Stadtschule leitete die Gesänge Lehrer Merk. Der Rektor Brendel sprach das Gebet und hielt auch die Festrede. In der zweiten Stadtschule sprach Rektor Markus das Gebet und brachte das Hoch auf den Kaiser aus; die Festrede hielt Lehrer Drehsler. In der dritten Stadtschule leitete den Gesang Lehrer Barttel, während das Gebet Lehrer Hoffmann sprach. Herr Sommer II. hielt die Rede, und Herr Rektor Heisig brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Als Gast war hier der Festungs-Kommandant Herr Generalmajor v. Henniges anwesend. Die fünfte Stadtschule hielt die Feier in der städtischen Turnhalle ab. Lehrer Kowald leitete den Gesang, Herr Semrau sprach das Gebet, Lehrer Hinz hielt die Festrede, und Rektor Franke brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Die sechste Stadtschule hielt die Feier in der Aula der vierten Stadtschule ab. Den Gesang leitete Lehrer Brunzel; Lehrer Güttke hielt die Rede, und Rektor Hübner brachte das Kaiserhoch aus. In sämmtlichen städtischen Schulen wurde eine Anzahl von Exemplaren der Festschrift über Moltke vom Hofprediger Rogge an Schüler und Schülerinnen vertheilt.

In der Valentinschen höheren Mädchenschule hielt Herr Oberpfarrer Wölffing die Festrede; vor und nach derselben wurden Gesänge und Deklamationen von Seiten der Schülerinnen vorgetragen.

In der Zukertortschen höheren Mädchenschule hielt die Schulvorsteherin Fräulein Zukertort die Festrede. Auch hier wechselten Gesänge mit Deklamationen.

— u. **Der Allgemeine Männer-Gesangverein zu Posen** hat vorgestern, Donnerstag, Abends in seinem neuen Vereinslokale, dem Wiltschkeschen Restaurant an der Wasserstraße, eine ordentliche Sängerversammlung abgehalten behufs Neu- resp. Wiederwahl der technischen Dirigenten. Die Versammlung wählte Herrn Musikdirektor Stiller zum technischen Dirigenten des Vereins und Herrn Lehrer Raschke zu dessen Stellvertreter. Hierauf fand eine Besprechung über die Vorstandswahl, welche am Tage darauf abgehalten wurde, statt. — Gestern Abend hielt der genannte Verein seine diesjährige ordentliche Generalversammlung in demselben Lokale ab. Da der Vorsitzende, Herr Rektor Lehmann, wegen einer Familienfestlichkeit am Erscheinen behindert war, wurde auf Vorschlag des Herrn Musikdirektor Stiller für die Dauer der Versammlung dem Schriftführer des Vereins, Herrn Busse, der Vorsitz übertragen. Sodann erstattete letztgenannter Herr Bericht über die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Vereinsjahre. Diesem Jahresbericht entnehmen wir Folgendes: In der den Bestimmungen der Satzungen des Vereins gemäß auf den 17. Oktober vor. Js. einberufenen Sängerversammlung und in der ordentlichen Generalversammlung am 19. Oktober vor. Js. wurden gewählt beziehungsweise wiedergewählt: Die Herren Lehmann zum Vorsitzenden, Stiller zum technischen Dirigenten, Raschke zum Stellvertreter des technischen Dirigenten, ferner die Herren Busse, Eitner, Niekisch und Collatz. Von den letzteren haben übernommen: Busse das Amt des Schriftführers, Eitner das des Archivars, Niekisch das des Rendanten und Collatz das Amt des Vergnügungsvorstehers. Als Ersatzmänner für den Fall des Ausscheidens von Vorstandsmitgliedern wurden gewählt die Herren Mißbach und Goldbach. Es wurden ferner gewählt: a. in die Vergnügungskommission die Herren Droste, Petersen, Kalinowski, Thiel, Leffson und Würke; b. in die Rechnungs-Prüfungs-Kommission die Herren Lasch, Kaschlaw, Schild und zu deren Vertretern die Herren Förster, Gerth und Drescher. — Das Programm der festlichen Zusammenkünfte und Aufführungen im engeren Vereine war im abgelaufenen Vereinsjahr ein besonders reichhaltiges. Auch an selten vielen und schönen Festen außerhalb des Vereins war den Mitgliedern Gelegenheit gegeben, theilzunehmen. Besonders aber wird das abgelaufene Vereinsjahr noch ganz besonders lange in schöner Erinnerung bleiben durch die Feier des vierten deutschen Sängerbundesfestes in Wien, dem sangesfrohen und musikreichen Wien, welches wohl wie keine zweite Stadt der Welt geeignet ist, fröhlichen Sängern ein fröhliches Heim zu bieten. — Im abgelaufenen Vereinsjahre sind 14 Vorstandssitzungen und 9 Aufnahmeversammlungen abgehalten worden; die Sänger haben an 28 Abenden geübt. Die Zahl der Mitglieder unseres Vereins betrug Ende September 1889 288. Hiervon starben im Laufe des Jahres 7; es verzogen 14, und ausgeschieden sind 18 Mitglieder. Von der Sänger-Versammlung sind wegen Nichtbesuchs der Uebungsstunden zwei Mitglieder ausgeschlossen worden. Die Zahl der Mitglieder hat sich also im abgelaufenen Jahre um 36 verringert, neu hinzugetreten sind 23 Mitglieder, so daß der Verein sein neues Vereinsjahr mit 275 Mitgliedern, wovon 69 Sänger sind, beginnt. — Herr Busse sprach hierauf den Wunsch aus, daß der Verein weiter blühen möge zur Freude aller Mitglieder und zum Heile des deutschen Männergesanges. Der Jahresbericht wurde mit Beifall aufgenommen. — Sodann erstattete Herr Kaufmann Niekisch, der Rendant des Vereins, den Kassenbericht. Nach demselben haben im verflossenen Jahre die Einnahmen 3318,60 M., die Ausgaben 3185,34 M. betragen, so daß am Schlusse des Jahres ein Bestand von 183,26 M. verblieben ist. Hierauf beantragte Herr Rechnungsrath Schild im Namen der Rechnungs-Revisions-Kommission Ertheilung der Decharge, da die Kassenführung zu Erinnerungen nicht Veranlassung gegeben habe. Die Rechnung wird entlastet. Herr Förster stellt nun den Antrag, die General-Versammlung wolle die Bildung einer Sängerreisekasse beschließen mit der Maßgabe, daß dieser Kasse fünf Prozent der Beitrags-Einnahmen zufließen sollen. Herr Walsch beantragt, der Sängerreisekasse fünf Prozent auch von den Eintrittsgeldern zufließen zu lassen, während Herr Rechnungsrath Lasch den Antrag stellt, der genannten Kasse fünf Prozent der gesammten Einnahmen zu überweisen. Es wird hierauf die Bildung einer Sänger-Reisekasse beschlossen und der diesbezügliche Antrag des Herrn Lasch angenommen. Der von Herrn Niekisch aufgestellte Voranschlag, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 3200 Mark balanzirt, wird einstimmig angenommen. Sodann wurde zur Vorstandsneu- resp. Ergänzungswahl geschritten. Die Herren Rektor Lehmann (bisheriger Vorsitzender) und Eisenbahn-Sekretär Collatz haben eine ev. Wiederwahl aus verschiedenen triftigen Gründen zum Bedauern der Vereinsmitglieder abgelehnt. Die Versammlung wählte mit 53 von 57 Stimmen Herrn Busse zum Vorsitzenden. Genannter Herr erklärte, die Wahl anzunehmen und bat um gütige Unterstützung, sowie um Nachsicht bei Ausübung seines Amtes. Sodann wurden die Herren Mittelschullehrer Eitner und Kaufmann Niekisch in den Vorstand wieder- und die Herren Kaufmann Hampel und Kriminalkommissarius Mißbach neugewählt. Als Ersatzmänner für den Fall des Ausscheidens von Vorstandsmitgliedern wählte die Versammlung die Herren Bildhauer Sametzki und Fleischermeister Kunzmann. In die Vergnügungskommission wurden wieder- resp. neugewählt die Herren Petersen, Würke, Häusler, Grunwald, Döring und Kartmann, in die Rechnungs-Revisions-Kommission wurden die Herren Lasch, Kaschlaw, Schild und zu deren Stellvertretern die Herren Förster, Gerth und Drescher per Akklamation wiedergewählt. Sodann stattete der Vorsitzende den Herren Rektor Lehmann und Eisenbahn-Sekretär Collatz den Dank des Vereins für ihre Mühe und die demselben gebrachten Opfer ab und beantragte, Herrn Lehmann, welcher 15 Jahre hindurch dem Vereine vorgestanden, und ihn groß gemacht hat, in Anerkennung seiner Verdienste um denselben zum Ehrenmitgliede des Vereins zu ernennen. Einstimmig wurde dieser Antrag angenommen. Nachdem das Protokoll über die Generalversammlung verlesen worden war, schloß der Vorsitzende die Sitzung um $10^3/_4$ Uhr.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

C **Pudewitz,** 24. Okt. [Kram- und Pferdemarkt.] Auf dem vorgestern hier abgehaltenen Jahrmarkt war in Folge der günstigen Witterung ein reges Leben und Treiben zu bemerken. Das Geschäft ging flott, so daß Klagen über schlechten Geschäftsgang fast gar nicht hörbar wurden. Der Pferdemarkt war nur mäßig, meist mit Arbeitspferden beschickt. Das Geschäft auf demselben nahm einen flauen Verlauf.

O. **Rogasen,** 24. Okt. [Vortrag.] Heute Abend hielt Bürgermeister Weise im Rathhaussaale vor einer zahlreichen Zuhörerschaft einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über Alters- und Invaliditäts-Versicherung. Der Vortragende setzte in seinem Vortrage die Rechte und Pflichten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer auseinander.

∓ **Birnbaum,** 24. Okt. [Lebendig verschüttet. Personalien.] Am gestrigen Tage wurde der bei der Dampfziegelei Henriettenhof bei Neuzattum von der Driesener Gewerbebank beschäftigte Ziegeleiarbeiter Turchalla beim Thongraben von herabstürzenden Erdmassen vollständig verschüttet; nur der angestrengtesten Thätigkeit der herbeigeeilten Rettungsmannschaften ist es zu danken, daß der Verschüttete noch lebend aus seinem Grabe hervorgeholt wurde. Leider hat der Aermste bei der Verschüttung Arm- und Beinbrüche davongetragen. Turchalla ist verheirathet und Familienvater. — Der Brennereiverwalter Emil Richter zu Wituchowo ist zum Schulkassenrendanten für die dortige Schulgemeinde gewählt und bestätigt worden.

* **Lissa,** 24. Okt. [Plötzlicher Tod. Markt.] Einen plötzlichen Tod fand heut der Weichensteller Klippel. Derselbe kehrte heute Morgen von seiner Arbeit nach seiner Wohnung zurück und wurde, als er die Promenade dahinschritt, vom Herzschlag befallen. Passanten suchten den Kranken nach seiner Wohnung zu bringen, doch verstarb er, ehe man daselbst ankam. — Der heutige Wochenmarkt war sehr stark besucht. Der Landmann hat jetzt die Aussaat ziemlich beendet, die Kartoffeln und Rüben sind zumeist geborgen, und er beginnt nun mehr als sonst, Getreide und Herbstfrüchte zu Markte zu bringen. Namentlich war Kohl in großen Mengen angefahren. Aber auch Getreide wurde reichlich angeboten und verkauft. (L. T.)

* **Schwerin a. W.,** 24. Okt [Städtisches. Zum Bahnhofsbau.] In der vorgestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurden Büttner und Genge zu Beisitzern für die diesjährigen Stadtverordneten-Wahlen ernannt. Der Oekonom Julius Kintzel, welcher seit dem Jahre 1871 ununterbrochen Stadtrath war, hat sein Amt niedergelegt und ist an dessen Stelle der Kauf-

Coulissengeister.

Roman von Theophil Zolling.

[22. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

X.

In späteren Jahren rief Mary oft ihren ersten Spaziergang in dem ihr wildfremden Berlin ins Gedächtniß zurück und fragte sich nach dem ersten Eindruck der großen Stadt auf ihre Sinne, jedoch ohne darüber klar werden zu können. Die Aufregungen der Flucht und ihrer Reise, die Fluth neuer Eindrücke, ihre Hoffnungen, Enttäuschungen, Befürchtungen — sie lebte in jenen Tagen wie in einem Taumel. Immerhin war der erste Eindruck gewiß kein angenehmer. Eisige nordische Winterluft und dicht fallender Schnee, lange, gerade Straßen, die mitten durch die Stadt schleichenden Wasserläufe mit ihren hölzernen Zugbrücken und Schleusen, die weniger laufenden als stürzenden Droschkenpferde, die unfreundlichen, eilfertigen Menschen, in den Hauptstraßen ein ungemüthliches Hasten und Lärmen, die fremd klingende Sprache, kurz und schroff — nein, Berlin gefiel ihr nicht. Sie sehnte sich zurück in ihr liebes Wien, wo die Luft und die Menschen weicher, sonniger, menschlicher . .!

Dazu als Begleiter statt der gemüthlichen Franzel der sein Zungen-R züchtende Willibald Dräse, der in einemfort sein schönes Organ erschallen ließ, um sie auf die Sehenswürdigkeiten der Stadt hinzuweisen und seine Weisheit auszukramen. Im Anfang reizte er die Wienerin zum Lachen, dann aber machte er sie nervös und verursachte ihr Kopfweh. Er hatte ihr vorgeschlagen, sie zu seinem Lehrer Kowal mitzunehmen, wo er gerade eine Unterrichtsstunde hatte; vielleicht würde es sie ermuntern, dieser Theaterschule als Zögling beizutreten. Nach endlosen Wanderungen hielt er auch richtig unfern der Leipziger Straße vor einem kleinen Hause, an dessen Eingang eine Messingtafel die Aufschrift trug:

Professor Egmont Kowal.
Theater-Akademie.

Sie stiegen eine knarrende Holztreppe empor, und Willibald klopfte an eine niedrige Thür. Fast im gleichen Augenblicke wurde ihnen aufgethan, und zwar durch einen schlanken, hübschen Jüngling in elegantem Salonrock, mit tief ausgeschnittenem Hemdkragen und langen, ziemlich weißen Stulpen. Trotz des schüchtern keimenden Schnurrbärtchens, das er seiner Oberlippe verstattete, sah man ihm den künftigen Schauspieler an. Er ließ mit einem burschikosen „'n Morjen“ seinen Kollegen und mit einer feierlichen Verbeugung dessen Begleiterin eintreten, auf die er einen langen Gluthblick warf. Als Willibald keine Anstalten traf, ihn der Dame vorzustellen, besorgte er es selbst, wobei er den offenbar eifersüchtigen Kollegen rücksichtslos beiseite schob.

„Mein Name ist Faust Luria,“ sagte er mit etwas fremdartigem Accent.

Mary besah sich den schönen Faust nicht ohne Interesse, beantwortete jedoch seine Bemerkungen über das schlechte Wetter so einsilbig, daß er sich lieber wieder in seine Rolle vertiefte.

„Heißt eigentlich Joseph Lurion,“ erklärte Willibald leise. „Ein Armenier, glaube ich. Sein Vater schickte ihn mit einem guten Wechsel nach Berlin, um Uhrmacher zu studiren, aber die Leidenschaft fürs Theater hat ihn ergriffen. Darüber entzweite er sich mit seinem Alten und ist jetzt Kommis in einem Wäschegeschäft. Nebenbei lernt er bei Kowal.“

Nun musterte Mary auch die übrige Gesellschaft von jungen Herren und Damen, die sich mit ihren Rollen in den Händen memorirend, plaudernd und schäkernd im Entree, das als Vorsaal diente, herumtrieben. Es war ein halbdunkles Gemach, in welchem bloß einige Kleiderhaken und schlechte Rohrstühle standen. An der Wand hing ein geschriebener Erlaß über die richtige Aussprache der Buchstaben g und e. Mary sah mit Verwunderung das etwas auffallende Benehmen der jungen Damen, die sich gewiß schon als große Künstlerinnen fühlten. Ihre Kleider waren offenbar im Hause gemacht und recht dünne Fähnchen, aber allerlei Aufputz, den Theaterdamen abgeguckt, auffallende Bänder und Einsätze von Sammt und Seide, ließen sie sehr excentrisch erscheinen. Besonders merkwürdig waren die Frisuren, an denen schon das Fach, dem die Künstjüngerinnen zustrebten, zu erkennen war. Eine augenscheinlich jüdische Schönheit war mit würdevollem Ernst gescheitelt und die Rabenhaare à l'aile de corbeau über die Ohren gestrichen — gewiß eine zukünftige Tragödin. Der frischgelockte, kurzgeschorene Tituskopf dort gehörte natürlich einer munteren Soubrette. Die langen goldblonden Gretchenzöpfe, die man für falsch halten mochte, so echt sahen sie aus, verkündeten eine „Sentimentale“.

Die Theaterschüler betrachteten Mary neugierig über ihre Hefte und Bücher hinweg, witterten eine Kollegin und daher Konkurrentin, tauschten zischelnd ihre Bemerkung aus und setzten dann auf das Zwangloseste ihr Memoriren und

mann Gustav Boas gewählt worden. Außerdem wurde die freie Hergabe von städtischem Grund und Boden zu Bahnzwecken beschlossen. — Dem Vernehmen nach kommt der Bahnhof unweit der Stadt am sogenannten Steinweg zu liegen.

Z. **Pleschen,** 25. Okt. [Moltkefeierlichkeiten.] Heute wurde in allen hiesigen Schulen der 90. Geburtstag Moltkes festlich begangen. In der katholischen Schule hielt Lehrer Borns eine warme Ansprache, während in der deutschen Bürgerschule Lehrer Herbst den greisen Feldmarschall in seiner Rede feierte, und Rektor Blobel zum Schluß des Festaktes ein Hoch auf den Landesherrn ausbrachte. Die hiesige, höhere Töchterschule hatte eine interne Feier veranstaltet.

* **Bartschin,** 24. Okt. [Glückliche Fügung.] In Betreff des vorgestern gemeldeten Zusammenstoßes zweier Züge auf dem hiesigen Bahnhofe theilt man noch mit, daß sich in dem demolirten Personenwagen ein Mann befunden habe, der auf wunderbare Weise gerettet wurde. Derselbe saß auf der einen Bank des Koupes, während seine Füße auf der Bank gegenüber ruhten, durch den Zusammenstoß der Züge wurde er von der Bank heruntergeschleudert und gerieth unter dieselbe, aus welcher Lage er später ganz unversehrt hervorgezogen wurde.

* **Krojanke,** 24. Okt. [Diebstahl. Krammetsvögel.] In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wurden dem Besitzer G. Beltz in Leßnick, während derselbe bei seinem Nachbar Roggenbach zu einer Trauerfeier sich befand, drei der besten Hammel gestohlen. Der oder die Diebe haben dieselben in der Haide des Ackerbürgers Bölter geschlachtet und waren dann noch so frech, die Felle nebst den Eingeweiden dem B. in einen Strohstaken zu legen. Von den Thätern fehlt noch jede Spur. — Der Krammetsvogelfang ist in diesem Jahre ein wenig lohnender. Auch Schnepfen trifft man wenig an. (N. Z.)

* **Czarnikau,** 22. Okt. [Todesfall.] Heute verstarb nach nur 4tägigem Krankenlager der Distriktskommissarius, Rittmeister a. D. v. Waldow hierselbst.

* **Strelno,** 24. Okt. [Personalien. Entsprungen. Konferenz.] Der bisher kommissarisch angestellte Polizei-Distrikts-Kommissarius Altmann hierselbst ist dem Vernehmen nach in seinem Amte definitiv bestätigt. — In der hiesigen Gegend finden jetzt eifrige Recherchen nach dem Verbleib des steckbrieflich verfolgten Schiffsarbeiters Adalbert Hernacki aus Kruschwitz statt. Derselbe war vom Schwurgericht zu Bromberg am 15. d. M. wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge zu 6 Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt, ist aber (wie bereits berichtet) am 18. d. M. barfuß aus dem Justizgefängniß zu Bromberg entsprungen. — Die am 28. d. für die Lehrer der Lokalschulinspektionen Strelno und Großsee abzuhaltende Bezirkskonferenz wird, nach der „Ostd. Pr.", nicht, wie ursprünglich bestimmt war, in der Schule zu Lostau, sondern in der hiesigen evangelischen Schule stattfinden.

* **Brenno,** 23. Okt. [Goldene Hochzeit.] Am 21. d. M. begingen hierselbst die Eltern des hiesigen Dekans, die Hauseigenthümer Nietzigschen Eheleute, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Um 9¼ Uhr fand die Einsegnungsfeier in der festlich geschmückten Kirche unter großer Theilnahme der Gemeinde-Mitglieder statt. Propst Janke hielt die Ansprache an das Jubelpaar. Nach der kirchlichen fand eine Festfeier im Pfarrhause statt.

II **Bromberg,** 24. Okt. [Beseitigter Konflikt zwischen Magistrat und Stadtverordneten. Von der hiesigen Landschaft.] Seit dem Fortgange des Oberbürgermeisters Bachmann herrscht zwischen den städtischen Körperschaften — Magistrat und Stadtverordneten — ein so gutes Einvernehmen wie wir es hier seit Jahren nicht gehabt haben. So ist u. a. ein langjähriger Streit zwischen denselben durch die persönliche Einwirkung des zweiten Bürgermeisters Wilde, welcher während der kurzen Zeit seines Hierseins es verstanden hat, sich die allgemeine Liebe und Achtung nicht nur der städtischen Behörden, sondern auch der Bürgerschaft zu erwerben, beseitigt worden. Der frühere Oberbürgermeister jetzige Regierungsrath Bachmann verlangte nämlich, daß der Magistrat das Recht haben sollte, an sämmtlichen Stadtverordneten-Kommissionssitzungen theilzunehmen. Die Stadtverordneten dagegen wünschten, daß das frühere Verhältniß, nach welchem nur bei denjenigen Vorlagen, bei denen der Magistrat den Wunsch zur Zuziehung zu erkennen geben oder umgekehrt, dieser Wunsch seitens der Stadtverordneten geäußert würde, fortbestehen sollte. Der Oberbürgermeister Bachmann verlangte aber, daß durch die Geschäftsordnung dem Magistrate das Recht eingeräumt werden sollte in den Kommissionssitzungen stets erscheinen zu können. Die Stadtverordneten lehnten damals dies Verlangen ab. Es wurde darauf dem Vorsitzenden der Finanzkommission vom Oberbürgermeister Bachmann ein Magistratsbeschluß vom 3. März 1884 zugesandt, nach welchem der Magistrat erklärte, daß er an den betreffenden Sitzungen der Kommission, so lange nicht theilnehmen würde, bis seinem Verlangen genügt werden würde. Gleich nachdem Oberbürgermeister Bachmann sein Amt hier verlassen und der zweite Bürgermeister Wilde die Führung der Magistratsgeschäfte übernommen, hat er schon in der ersten Sitzung des Kollegiums einen Beschluß extrahirt, durch den der Magistratsbeschluß vom 3. März 1884 aufgehoben wird. Gleichzeitig ist den Vorsitzenden der einzelnen Stadtverordneten-Kommissionen hiervon Mittheilung mit dem Bemerken gemacht worden, daß auf Verlangen der Kommissionen der Magistrat bezw. ein Mitglied desselben in deren Sitzungen erscheinen wird. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde auch die Versammlung hiervon in Kenntniß gesetzt. Der Stadtverordnete und Vorsteher der Finanzkommission Herr Hirschberg, sah sich bei dieser Gelegenheit veranlaßt, den ganzen Vorgang der Versammlung ins Gedächtniß zu rufen und dem Magistrate, hauptsächlich aber dem Bürgermeister Wilde für sein Vorgehen den Dank hierfür abzustatten. Er betonte hierbei, daß das friedliche Zusammenarbeiten beider Gemeindebehörden nicht nur im Interesse der Stadtgemeinde liege, sondern durch dasselbe auch jeder Konflikt vermieden werden dürfte. — Zum Landschaftsdeputirten ist heute von den wahlberechtigten Besitzern des Bezirks der westpreußischen Landschafts-Direktion Rittergutsbesitzer, Rittmeister Kiehn-Schubinsdorf gewählt worden.

∞ **Schneidemühl,** 24. Okt. [Tod durch Vergiftung. Chorgesangsfest.] Vor einigen Tagen wollte der Maurer Spors hierselbst aus seiner Schnapsflasche trinken. Statt nach dieser zu fassen, ergriff er eine andere, in welcher sich Salzsäure befand Er that einen kräftigen Zug, merkte aber in demselben Augenblicke auch seinen Irrthum. Leider hat derselbe seine Unvorsichtigkeit mit dem Tode büßen müssen, denn bereits gestern ist derselbe unter schrecklichen Qualen verstorben. — Der Verbandstag des kirchlichen Chorgesanges der Provinz Posen hat beschlossen, das nächste Verbandsfest im nächsten Jahre in unserem Orte zu feiern.

---

* **Glogau,** 24. Okt. [Erhöhung der Lehrergehälter.] Vom 1. Januar 1891 ab treten bei den städtischen Schulen nach den Beschlüssen der städtischen Körperschaften folgende Grundsätze ein: 1) das Höchstgehalt der Volksschullehrer wird auf 2400 Mark und das der Mittelschullehrer auf 2600 Mark erhöht. 2) Das Anfangsgehalt der Volksschullehrer wird nach wie vor auf 1050 M. bemessen, steigt aber von drei zu drei Jahren, das erste Mal drei Jahre nach Ablegung der Wiederholungs-Prüfung, um je 150 M. bis zur Erreichung des Höchstgehaltes von 2400 Mark. 3) Das Anfangsgehalt der Mittelschullehrer beträgt 1500 Mark und steigt gleichfalls von drei zu drei Jahren bis zur Erreichung des Höchstgehaltes von 2600 M. Die Mittelschullehrer erhalten mindestens das nach dem Grundsatz zu 2 berechnete Gehalt der Volksschullehrer mit einer Jahreszulage von 200 Mark. 4) Das Anfangsgehalt der bei der Mittelschule und höheren Mädchenschule angestellten Mittelschullehrerinnen wird nach wie vor auf 1050 Mark bemessen und steigt, berechnet nach dem Ablauf von 2 Jahren nach Ablegung der Lehrerinprüfung, von fünf zu fünf Jahren um 150 Mark bis zum Höchstgehalt von 1800 Mark.

* **Breslau,** 24. Okt. [Der Fürsterzbischof von Prag,] Kardinal Graf von Schönborn, besuchte gestern bald nach seiner Ankunft in Breslau den Oberpräsidenten von Seydewitz. Nachmittags 4 Uhr fand im fürstbischöflichen Palais zu Ehren des Kardinals ein Diner statt, an welchem u. A. auch der Oberpräsident von Seydewitz, der Regierungspräsident Freiherr Juncker von Ober-Conreut und das gesammte Domkapitel theilnahmen. Heute Vormittag hat sich Kardinal Graf von Schönborn zum Besuche der ihm verwandten Graf von Brühl'schen Familie (die Mutter des Kardinals ist eine geborene Gräfin Brühl) nach Schloß Pförten im Kreise Sorau N.-L. begeben.

* **Warmbrunn,** 24. Okt. [Gerettet.] Die am vergangenen Sonntag Abend gegen 7 Uhr fällige Botenpost von Seidorf bezw. Giersdorf nach Warmbrunn war, wie die „Bresl. Ztg." meldet, zu Abgang der Personenpost nach Reibnitz um 10 Uhr in Warmbrunn noch nicht eingetroffen. Es lag deshalb die Vermuthung nahe, daß dem Postboten Klose irgendwelcher Unfall begegnet sein mußte, da derselbe zur bestimmten Zeit von Giersdorf abgegangen war. Um 10 Uhr begaben sich dieserhalb drei Unterbeamte des Postamts in Warmbrunn auf den Weg nach Giersdorf, kamen jedoch gegen 12 Uhr mit dem Bemerken zurück, daß sie irgendwelche Anhaltspunkte zur Auffindung des Klose nicht gefunden hätten. Hierauf begaben sich um 12 Uhr Nachts nochmals die betreffenden drei Unterbeamten unter Führung des Post-Assistenten L., mit Laternen versehen, auf die Suche nach dem Vermißten. Auch von Giersdorf hatten sich einige Herren auf den Weg gemacht und trafen mit ersteren zusammen. Gemeinschaftlich wurde weiter gesucht, bis endlich bei den Teichen, unweit der Brücke, wo das Märzdorfer Wasser die Straße durchschneidet, die Spuren des Klose aufgefunden wurden. Derselbe war, anstatt auf der Straße zu bleiben, rechts abgebogen und an den Teichen umhergeirrt. Nach fast zweistündigem Suchen wurde der Bote endlich ganz ermattet und erschöpft, sowie auch die auf einem kleinen Handwagen von Klose mitgeführten Postsachen im Sumpfe aufgefunden. Nachdem Klose mit Cognac erwärmt worden war, konnte er den Weg mit seinen Lebensrettern, wenn auch mühsam, über den Spitzberg nach Warmbrunn fortsetzen. Um 3 Uhr Nachts langte, furchtbar durchnäßt und ermüdet, Herr L. mit seinen Begleitern in Warmbrunn an, während die Herren aus Giersdorf sich vom Spitzberge aus heimwärts wandten. Daß Klose infolge der herrschenden Dunkelheit in den Teichen nicht seinen Tod gefunden hat, ist als ein Wunder zu betrachten. Klose ist ein pflichttreuer und nüchterner Beamter und seit vielen Jahren im Postdienst beschäftigt.

* **Schmiedeberg i. R.,** 24. Oktober. [Beendigung des Strikes.] Der Strike in der hiesigen Plüsch- und Chenillenfabrik von Weigert u. Comp. hat sein Ende erreicht. Nach 14tägigem Ausstande haben die strikenden Arbeiter, mit Ausnahme von sieben Mann, von denen, wie wir erfahren, sechs seitens der Fabrikverwaltung entlassen worden sind, heut Morgen die Arbeit wieder aufgenommen. Das, was sie erlangen wollten, haben sie nicht erreicht: die Zulage von 2 Pfennig pro Elle, die im letzten Frühjahr und Sommer bezahlt wurde, ist ihnen gestrichen worden.

Handel und Verkehr.

β **Nichteintreffen bestellter Güterwagen.** Versuchsweise soll, wenn die Dienststelle, bei welcher die Bestellung erfolgt ist, das Nichteintreffen bestellter Wagen zu der verlangten Zeit voraussieht, der Besteller auf Kosten der Verwaltung thunlichst sofort brieflich, geeigneten Falles auch durch Fernsprecher oder Boten, hiervon in Kenntniß gesetzt werden. Die Mittheilung kann, wenn der Besteller es verlangt hat, auch durch Telegramm oder außerhalb des Stationsortes durch besonderen Boten, alsdann auf Kosten des Bestellers, erfolgen. Konnte diese Mittheilung nicht oder nicht rechtzeitig erfolgen, sodaß die Anfuhr der zu verladenden Güter bereits begonnen hat, so soll, soweit Raum verfügbar ist, die Lagerung der Sendung auf dem Bahnhofe, nöthigenfalls auch in Schuppen, bis zur Bereitstellung der Wagen und gegen Zahlung des tarifmäßigen Platzgeldes gestattet werden.

β **Offene Güterwagen mit 12 500 kg. Ladegewicht** sind in großer Anzahl durch Verstärkung der Tragfedern der 10 000kg-Wagen gewonnen. Die Umwandlung wird bei allen hierzu geeigneten offenen Wagen durchgeführt. Namentlich im Interesse der Versender von schweren Gütern, Kohlen, Briquetts, Steinen, Thomasschlacke, künstlichen Düngemitteln, Rüben u. s. f., die ohne Schwierigkeit in Mengen von 12 500 kg auf diesen Wagen untergebracht werden können, weisen wir auf diesen Fortschritt hin. Bei voller Ausnutzung des Ladegewichts kann dem Mangel an offenen Wagen leichter begegnet werden, weil bei Verladung von 12 500 kg auf jeden Wagen, wofür die Fracht nach dem Wagenladungssatze berechnet wird, die Zahl der für den Gesammtverkehr erforderlichen Wagen sich erheblich vermindert.

β **Umrechnungskurse im Frachtverkehr.** Für französische Währung beträgt der Umrechnungskurs vom 16. Okt. an 81 M. für 100 Frcs., für russische Währung vom 20. Oktober 1890 an 256 M. für 100 Rubel.

** **Deutsch-russische Tarife.** Der Kur. Warsz. schreibt: Im Zusammenhang mit den Bemühungen wegen Wiederherstellung des für den Warschauer Handel sehr vortheilhaften, mit dem 1. September 1890 aufgehobenen Tarifes des deutsch-russischen Tarifverbandes ist der Chef eines der größten Speditionshäuser in Hamburg, P. Lehrs, in Warschau angelangt. Herr Lehrs verhandelt zur Zeit mit Verwaltungen der Warschauer Eisenbahnen, dann begiebt sich derselbe nach Petersburg, wo, wie bekannt, die Tarifkommissionen Berathungen wegen Ermäßigung der Tarife abhalten, die in Folge der Konkurrenz der Fuhrwerke erforderlich wird. Falls die Bemühungen des Herrn Lehrs den gewünschten Zweck erreichen sollten, würde erwartet werden dürfen, daß auch der Tarif des österreichisch-ungarisch-russischen Verbandes wiederhergestellt wird.

** **Auswärtige Konkurse.** Materialwaarenhändler K. F. W. Rosch, Borna. — Kaufmann Konrad Dietz, Fürth. — Firma Jakob Schweiß, Heidelberg. — Kaufmann und Fruchthändler Jakob Holtermann, Krauenburg. — Schuhwaarenhändler Joseph Menden, Köln. — Sattler und Wagenbauer F. O. Uhle, Limbach. — Kaufmann Johann Ulsch, Zweibrücken.

Marktberichte.

Breslau, 25. Oktober, 9½ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwach, die Stimmung im Allgemeinen ruhig.

Weizen bei schwachem Angebot unverändert, per 100 Kilogr. weißer 18,70 bis 19,50 bis 20,00 Mark, gelber 18,60 bis 19,40 bis 19,90 M. — Roggen feine Qualitäten behauptet bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 17,40 bis 17,70 bis 18,10 Mark. — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogramm gelbe 15,00 bis 16,00 bis 17,00 Mark, weiße 17,00 bis 18,00 Mark. — Hafer preishaltend, per 100 Kilogramm 12,90 bis 13,40 bis 13,80 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — Mais unverändert, per 100 Kilogramm 13,00 bis 13,50 bis 14,00 Mark. — Erbsen schwach gefragt, per 100 Kilogramm 15,00 bis 15,50 bis 17,00 Mark, Viktoria- 16,60 bis 17,00 bis 18,00 Mark. — Bohnen mehr angeboten, per 100 Kilogramm 16,50 bis 17,50 bis 18,50 Mark. — Lupinen gut behauptet, per 100 Kilogramm gelbe 8,50—9,50—10,50 M., blaue 7,50—8,50 bis 9,50 Mark. — Wicken mehr angeboten, per 100 Kilogramm 13,00 bis 14,00 bis 15,00 Mark. — Oelsaaten schwacher Umsatz. — Schlaglein matter. — Winterraps per 100 Kilogramm. 20,50—22,50—24,30 M. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 19,90—21,90—23,80 Mark. — Hanfsamen stärker angeboten, per 100 Kilogramm 16,00 bis 17,00—17,50 M. — Rapskuchen gut gefragt, per 100 Kilogramm schlesf. 12,25—12,50 Mark, fremde 12,00 bis 12,25 Mark. — Leinkuchen mehr beachtet, per 100 Kilogramm schlesische 15,75 bis 16,00 M., fremde 13,00—14,50 Mark. — Palmkernkuchen sehr fest, per 100 Kilogr. 12,00 bis 12,25 M. — Kleesamen schwacher Umsatz, rother in ruhiger

---

Plaudern fort. Natürlich sprachen sie nur vom Theater, wobei sie an den hauptstädtischen Schauspielern und ihren Darstellungen eine sehr rücksichtslose Kritik übten.

„Wer ist dran?" unterbrach Willibald die allgemeine Unterhaltung, indem er auf geratewohl in die Gruppe hinein fragte.

Das großäugige Judenmädchen, ihr Buch der „Deborah" in den Händen, fing die Frage gutmüthig auf und antwortete mitten aus ihrem dritten Akte mit tragischem Ausdruck, den sie noch aus ihrer Rolle herübernahm:

„Fischer-Stendal."

„Da kann es nicht lange dauern," bemerkte Willibald, denn er wußte, der genannte Kollege brachte seinen Lehrer stets in eine solche Verzweiflung, daß der Unterricht ein vorzeitiges Ende mit Schrecken zu nehmen pflegte. In der That hörte man durch die verschlossene Thüre des Nebenzimmers die laute, polternde Stimme des Professors und ein weinerliches Deklamiren des Schülers.

„Mensch! Bei Ihnen ist Hopfen und Malz verloren! Zum Schuster werden Sie's bringen, aber nicht zum Schauspieler! Mensch! Mensch! Haben Sie denn keinen Funken Leidenschaft?"

Nach diesem Ausbruch hörte man wieder des Schülers lauten Vortrag:

„Ich laure auf ein edles Wild — Läßts sich's
Der Jäger nicht verdrießen, Tage lang
Umher zu streifen in des Winters Strenge . . ."

Die jungen Leutchen im Vorsaal kicherten.

„Kowal ist heut übler Laune," bemerkte Faust Luria, „das kann heiß werden." Und er versenkte wieder sein Gluthauge in das abgegriffene Bändchen der Universalbibliothek und las fieberhaft:

„Wenn er sich selbst in Ruhestand setzen könnte
Mit einer Nadel bloß!"

Und er betonte die „Nadel" mit einer unnennbar wehmüthigen Ironie.

Unterdessen machte sich die Deborah mit ihrem Partner, einem überschlanken, kunstvoll gelockten Jüngling, der gerade von der Frisierstube herzukommen schien, am Fenster etwas zu schaffen. Das Schmatzen eines Kusses ertönte, das Pärchen flog auseinander, und Faust Luria ließ ein entrüstetes „Pfui!" hören, während Willibald sich in doppelt eifrigem Gespräch bemühte, das unschickliche Geräusch zu übertönen und der Komtesse zu verheimlichen.

Gleich darauf geschah jedoch ein Krach, der noch viel weniger verdeckt werden konnte. Er kam aus dem Nebenzimmer und klang gerade so, als ob jemand an die Thür geworfen worden wäre.

„Aha, Fußtritte!" rief Faust, und die junge Gesellschaft lachte mit einem tragischen Anflug von Furcht und Mitleid.

Im gleichen Augenblick öffnete sich die Thür und ein hellblonder Bursche wankte hinaus, gefolgt von einem untersetzten schwarzbärtigen Herrn, der fortwährend bemüht war, sein in die Stirne fallendes langes Haar nach hinten zu werfen.

„Vierzehn Tage lang studiren Sie mir den Monolog Tells und lassen sich nicht mehr bei mir sehen!" rief er mit funkelnden Augen dem Unglücklichen nach, der scheu seinen schwarzen Kalabreser und Mantel ergriff, um sich zu empfehlen. Dann setzte der Professor in einem geziert leichten Konversationston hinzu: „Entschuldigen Sie, meine Herrschaften, aber sieht man die schönsten Mittel von Dummheit und Faulheit erstickt, so hat man wohl ein Recht, heftig zu werden, wenn anders man es mit der Kunst ehrlich meint."

Bei Egmont Kowal galt keine Reihenfolge, sondern nur seine Laune. Er ließ auch diesmal seinen Blick an einigen Schülern vorübergleiten, die schon seit Stunden auf den Einlaß harrten, und heftete ihn auf Willibald, der dem gerade erbosten Lehrer nur ungern in die Hände fiel.

„Herr Dräse!" rief der Gestrenge gebieterisch, aber Willibald hatte einen guten Einfall, mit dessen Hilfe er allen Zorn zu beschwören und den heutigen Unterricht angenehmer zu machen hoffte.

„Herr Professor," rief er dem schon Enteilenden nach, der sich erstaunt umwandte. „Gestatten Sie mir, daß ich Ihnen eine neue Schülerin zuführe."

Jetzt erst gewahrte Kowal das elegante und schöne Fräulein, und sein faltenreiches Gesicht erheiterte sich und nahm einen süßlichen Ausdruck an.

„Eine zukünftige Priesterin unserer Kunst!" rief er salbungsvoll und betrachtete die Erröthende. „Herrliche Mittel! Eine geborene Salondame! Ein wahres Wunder! Und nun Ihr Organ . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Haltung, per 50 Kilogr. 32—42—57 M., weißer nur feine Qualitäten beachtet, per 50 Kilogramm 35—50—65 Mark. — **Mehl** sehr fest, per 100 **Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl** 00 28,50—29,00 Mk., **Roggen-Hausbacken** 27,75 **bis** 28,25 M., **Roggen**-Futtermehl per 100 Kilogr. 10,40—10,80 M., **Weizenkleie** per 100 Kilogr. 9,20—9,60 M.

Stettin, 24. Oktober. (An der Börse.) **Wetter:** Bewölkt. Temperatur + 5 Gr. Reaum., Barometer 28,4. **Wind:** SW.

Weizen matt, per 1000 Kilo loko 180—190 Mk. bez., Sommer-Weizen 195 Mrk. bez., per Oktober 191 M. bez., per Oktober-November 188,5 Mk. Br., per November-Dezember 187 Mk. Br., per April-Mai 190 Mk. Br. — Roggen ruhig, per 1000 Kilo loko 168 bis 171 Mk., per Oktober 173 Mk. Br., 172,5 Mk. Gd., per Oktober-November 170 M. bez., per November-Dezember 165,25—164,5 M. bez., per April-Mai 161 Mk. bez. — Gerste per 1000 Kilo Märker — Mark bez. — Hafer per 1000 Kilo loko Pomm. 136 Mk. bez. — Rüböl fest, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 65,5 Mark Br., per Oktober 65 Mark Br., per April-Mai 58,5 Mk. Br. — Spiritus unverändert, per 10 000 Liter-Prozent loko ohne Faß 70er 41,5 Mk. bez., per Oktober 70er 40 Mk. nom., per Oktober-November 70er 39 Mk. nom., per November-Dezember 70er 37 7 M. nom., per April-Mai 70er 38,4 Mark nom. — Angemeldet: 1000 Ztr. Weizen, 1000 Ztr. Roggen. — Regulirungspreise: Weizen 191 M., Roggen 172,75 M., Spiritus 70er 40 Mark.

(Ostsee-Ztg.)

Börsen-Telegramme.

Berlin, 25. Oktbr.	Schluß-Course.	Not. v. 24
Weizen pr. Oktober	193 25	192 75
do. April-Mai	188 75	189 50
Roggen pr. Oktober	179 —	177 75
do. April-Mai	161 50	161 50
Spiritus Nach amtlichen Notirungen		Not. v. 24
do. 70er loko	42 80	43 —
do. 70er Oktober	43 70	43 10
do. 70er Oktbr.-Novbr.	39 90	39 6
do. 70er Novbr.-Dezbr	38 60	38 50
do. 70er April-Mai	39 1	39 10
do. 50er loko	62 20	62 30

		Not. v. 24
Konsolidirte 4% Anl.	105 30	105 30
" 3½ "	98 75	98 80
Pos. 4% Pfandbrf.	100 50	100 60
Pos. 3½% Pfandbr.	96 70	96 70
Pos. Rentenbriefe	102 40	102 60
Posen. Prov. Oblig	—	— —
Oestr. Banknoten	176 60	176 75
Oestr. Silberrente	77 8	77 90
Russ. Banknoten	247 50	246 75
Russ 4½ BdkrPfdbr	102 40	102 40
Ostpr. Südb E.S.A	96 25	96 75
MainzLudwighfdto	116 90	116 6
Marienb. Mlaw dto	63 30	63 25
Italienische Rente	93 —	93 —
Russ 4% konsAnl1880	97 —	97 —
dto. zw. Orient. Anl	78 25	78 25
dto. Präm.-Anl1866	165 —	164 —
Rum. 6% Anl. 1880	101 40	101 40
Türk. 1% kons Anl.	18 25	18 25
Pos. Spritfabr. B. A	—	— —
Gruson Werke	152 —	153 —
Schwarzkopf	252 25	257 —
Dortm St. Pr. L. A.	81 —	82 10

		Not. v. 24
Poln. 5% Pfandbr.	— —	71 —
Poln. Liquid.-Pfdbr	67 75	67 25
Ungar. 4% Goldrente	89 75	89 40
Ungar. 5% Papierr.	87 50	87 40
Oestr. Kred.-Akt. (Ultimo)	168 75	168 50
Oest. fr. Staatsb. (Ultimo)	107 75	108 40
Lombarden (Ultimo)	63 60	64 25
Fondsstimmung fest		
Inowrazl Steinsalz	43 30	43 25
Ultimo:		
Dux-Bodenb. Eisb A	242 —	243 75
Elbthalbahn "	102 —	102 75
Galizier "	88 —	88 50
Schweizer Ctr. "	165 40	165 —
Berl. Handelsgesell.	163 —	162 —
Deutsche B. Akt.	163 —	163 —
Diskont. Kommand.	217 50	217 25
Königs- u. Laurah.	142 25	14 75
Bochumer Gußstahl	148 40	148 90
Flöther Maschinen	— —	— —
Russ. B. f. ausw. H.	80 —	78 90

Nachbörse: Staatsbahn 108 —, Kredit 169 —, Diskonto-Kommandit 217 90.

Landwirthschaftliches.

— **Behandlung der oberflächlichen Euterentzündung,** welche augenblicklich so florirt, ist in Kürze nachfolgende:

Bei ganz frisch entstandenen Entzündungen sind kalte Bähungen mit Seifenwasser oder von schwacher Potaschenlösung auszuführen. Sind die wesentlichen Entzündungserscheinungen (hohe Wärme) gebrochen, dann warme Bähungen; hierbei darf das Euter nicht erkalten. Für die Nacht macht man dann einen dicken Anstrich von Mehlkleister oder Glycerinsalbe (4 Th. Stärkemehl, 20 Thl. Wasser, 40 Thl. Glycerin) erhitzt bis zur Kleisterbeschaffenheit und auf diesen Watte gedrückt. Diese warme Bedeckung läßt man so lange liegen, bis sie von selbst abfällt.

Zufällig beschädigte Stellen müssen nachgebessert, und je nach Bedarf muß ein frischer Kleister aufgetragen werden. Bei heftigen Schmerzen eine Einreibung mit 5—10 Thl. Oel auf 1 Thl. Bilsenkrautextrakt. Fleißiges geschicktes Ausmelken ist bei allen Euterleiden die Hauptsache, dabei muß dann und wann das ganze Euter mit flachen Händen gedrückt werden. Bewegung ist zweckmäßig, aber nur im warmen Stall. Unter Umständen ein Abführmittel reichen.

Vermischtes.

† **Auf die Ergreifung** des Defraudanten Wilde hat die geschädigte Berliner Diskonto-Gesellschaft eine Belohnung von tausend Mark ausgesetzt. Von den gestohlenen 6prozentigen rumänischen Obligationen sind einige Stücke, insgesammt über 5000 Francs, von einem jungen Mann, der nunmehr als der mit flüchtig gewordene Sohn des Wilde erkannt worden ist, am 18. d. M. bei einem Berliner Bankier verkauft worden.

† **Stahl-Straßenpflaster.** In Frankreich, besonders in Paris, sind jetzt wiederholt Versuche mit Straßenpflasterung durch Stahlbänder gemacht worden, nach dem Vorgange amerikanischer Städte. Das „Genie civil" glaubt, daß Asphalt-, Holz- und Granitpflaster mit der Zeit verdrängt werden könnten, da das Stahlpflaster weit billiger und dauerhafter ist. Die Steine werden ersetzt durch Stahlbänder, welche an der dem Verkehr ausgesetzten Seite 15 Ctm. von einander abstehende Längs- und Querrillen haben. Die Bänder im Gewicht von 545 Gr. auf den laufenden Meter werden quer über die Straße gelegt, in Zwischenräumen von 12½ Ctm. von Mitte zu Mitte. Zur Vermeidung des seitlichen Ausweichens werden sie mit Bolzen verbunden und auf Holzschwellen befestigt.

† **Große Heiterkeit** erregte ein Zwischenfall, der sich, wie man dem „Pest. Ll." berichtet, am Mittwoch im Essegger Stadttheater bei der Aufführung der „Hochzeit von Valeni" ereignete. Die unglückliche Heldin des Stückes, die Zigeunertochter Sanda, wird in der Schlußszene von einem der aufständischen Walachen erschossen; es ist das eine Szene voll spannender Effekte und die Lösung des ganzen Romans, der sich vor den Augen der ergriffenen Zuschauer abspielt, liegt in dem Momente, in welchem die todtbringende Waffe auf die schöne Zigeunerin abgedrückt werden soll. Doch welch Mißgeschick! Die Pistole versagt den Dienst; es entsteht eine peinliche Pause; schon droht die ganze Wirkung zu verpuffen — da kommt dem betreffenden Schauspieler ein rettender Gedanke, und voll Pathos ruft er aus: „Du mußtest sterben, ein erstes Opfer des rauch- und knalllosen Pulvers" und — der Effekt war, so gut es ging, gerettet.

† **Gera.** Das Schulwesen nimmt in unserer Stadt einen steten Aufschwung. Zu der großen Anzahl von Schulgebäuden sind in den letzten Jahren mehrere neuerrichtete hinzugekommen, erst vor wenigen Tagen wurde wieder ein solches durch eine festliche Feier seiner Bestimmung übergeben. Es ist dies das neue Schulhaus der Amthorschen höheren Handelsschule und Handels-Akademie, welches mit seinen Einrichtungen ganz den Anforderungen der Neuzeit entspricht. Für die neuen Gebäude des Realgymnasiums und der Bürgerschule sind bereits die Plätze gewählt.

Amtliche Anzeigen.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des königlichen Regierungs-Präsidenten vom 30. September d. Js. (Amtsblatt Seite 426) wird bekannt gemacht, daß der **ortsübliche Tagelohn** gewöhnlicher Tagearbeiter für die Stadt Posen in folgender Weise festgesetzt ist: 15674

für Erwachsene, d. h. mehr als 16 Jahre alte
männliche Arbeiter auf 1,60 M.,
weibliche " " 1,00 M.;
für jugendliche d. h. unter 16 Jahren stehende
männliche Arbeiter auf 75 Pf.,
weibliche " " 50 Pf.

Dieser Tagelohn bildet den Maßstab nach welchem:

a) bei der **Gemeinde-Kranken-Versicherung** (§ 4 des Gesetzes) das Krankengeld (§ 6) und die Versicherungsbeiträge (§ 9);
b) bei Ortskrankenkassen (§ 20 Nr. 3), Betriebs- (Fabrik-) Krankenkassen (§ 64), Baukrankenkassen (§ 72), Innungs-Krankenkassen (§ 73) und Knappschaftskassen (§ 74) das **Sterbegeld;**
c) bei den eingeschriebenen und sonstigen **Hilfskassen** ohne Beitrittszwang (§ 75), wenn deren Mitglieder von der Gemeinde-Krankenversicherung bezw. der Verpflichtung einer nach Maßgabe der Vorschriften des Gesetzes errichteten Krankenkasse beizutreten befreit sein sollen, bei Wegfall freier ärztlicher Behandlung und Arznei das Krankengeld zu gewähren;
d) gemäß §§ 3 Abs. 3 und 5 Abs. 5 des **Unfallversicherungsgesetzes** vom 6. Juli 1884, § 6 Abs. 4 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886, betreffend die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, § 6 des Reichsgesetzes vom 11. Juli 1887 betreffend die Unfallversicherung der bei Bauten beschäftigten Personen der Jahresarbeitsverdienst der Versicherten bezw. die Unfallrente zu berechnen ist;
e) endlich gemäß §§ 4, 9 und 22 Nr. 5 des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889 betreffend die **Invaliditäts- und Alters-Versicherung** die Versicherungspflicht, die den Anspruch auf Invalidenrente begründende Erwerbsunfähigkeit und der für die Bemessung der Beiträge und die Höhe der Invaliden- und Altersrente maßgebende Jahresarbeitsverdienst der zu Versichernden bestimmt wird.

Posen, den 15. Okt. 1890.
Der Magistrat.

Beschluß.

In der **Severin Dütschke**-schen Konkurssache — N. 6 de 90 — sollen in dem auf den 14. November d. J. anberaumten Vergleichstermin noch nachträglich angemeldete Konkursforderungen geprüft werden.

Wongrowitz, d. 23. Okt. 1890.
Königliches Amtsgericht.
gez. **Dr. Lindau.**

Aufgebot.

Die Häuslerfrau **Catharina Sleboda,** geb. **Kurpionka,** zu **Poswiętno** hat das Aufgebotsverfahren zum Zweck der Todeserklärung ihres Ehemannes, des Häuslers **Jacob Sleboda** beantragt.

Der angeblich verschollene Häusler **Jacob Sleboda,** geboren den 10. Juli 1826 zu **Poswiętno,** wird demgemäß aufgefordert, sich spätestens im Aufgebotstermine den

19. Septbr. 1891,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht schriftlich oder mündlich zu melden, widrigenfalls derselbe für todt erklärt werden wird.

Schmiegel, den 18. Okt. 1890.
Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß des Propstes **Carl Wojczyński** zu **Strelno** ist heute

am 23. Oktober 1890,
Nachm. 5 Uhr 35 Min.

das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Kwieciński** hier ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum

15. Dezbr. 1890

bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in den §§ 120, 122 und 125 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände ist auf

den 22. November 1890,
Vormittags 12 Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 27. Dez. 1890,
Vormittags 11 Uhr,

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum **22. November 1890.**

Strelno, den 23. Oktbr. 1890.
Dymczyński,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Auktion.

Mittwoch, den 29. Oktober cr., Vorm. 11 Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher diverse Schnittwaaren in Abschnitten als: 15720
Kleiderstoffe, Flanell, Hosenstoffe, Warps, Züchen, Cattun, rother Bieber, wollene und baumwollene Umschlagetücher **rc.**
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung **freiwillig** versteigern.

Friebe,
Gerichtsvollzieher.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Itzig Risch** — in Firma **Isidor Risch** — zu Posen ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 13. November 1890,
Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Wronkerplatz Nr. 2, Zimmer Nr. 18, anberaumt.

Posen, den 24. Oktober. 1890.
Brunk,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Gerichtlicher Verkauf.

Zur **J. Lipczynski**'schen Konkursmasse gehörige 33 Forderungen im Gesammtbetrage von M. 675,10 sollen

Dienstag,
den 28. Oktbr. 1890,
Vormittags 11 Uhr,

in meinem Bureau, Warschauerstraße 5 I meistbietend verkauft werden, wo auch die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.

Gnesen, den 24. Oktober 1890.
Der Konkursverwalter.
Fromm.

Montag, den 27. Oktober d. J., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale: 15686
2 Bettstellen für Kinder,
1 Waschkessel,
meistbietend freiwillig versteigern.

Kajet,
Gerichtsvollzieher.

Nachlaßversteigerung.

Montag, den 27. Okt. d. Js., Nachm. 3 Uhr, werde ich auf dem Hofe des Grundstücks **Warschauerstraße Nr. 2** dort lagernde **Nachlaßgegenstände** als **Mobiliar** und **Betten,** sowie **1 silberne Tabaksdose** öffentlich meistbietend versteigern.

Kajet,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Montag, den 27. d. M., Vormitt. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale Wilhelmstr. 32
diverse Möbel
zwangsweise versteiger.
Bernau, Gerichtsvollzieher.

Verkäufe * Verpachtungen

Schützenhausverpachtung.

Das Schützenhaus-Grundstück zu **Lissa** in Posen soll vom 1. Januar 1891 event. am 1. April 1891 ab auf 6 Jahre im Wege der öffentlichen Submission verpachtet werden. Reflektanten wollen bis spätestens den 1. November 1890 an den ersten Vorsteher, Justizrath **Geißel in Lissa,** Offerten abgeben. Bei demselben können die besonderen Pacht-Bedingungen eingesehen, auch gegen Einsendung von 60 Pf. in Briefmarken abschriftlich bezogen werden. 15084

Lissa, den 6. Oktober 1890.
Der Vorstand.
Geissel. Seiffert. Zimmer.

Van Houten's Cacao

Bester — Im Gebrauch **billigster.** | ½ Kg. genügt für **100** Tassen **feinster Chocolade.** Ueberall vorräthig.

Sitzung der Stadtverordneten zu Posen

am Dienstag, den 28. Oktober 1890, Nachmittags 5 Uhr.

Gegenstände der Berathung.

1. Festsetzung des Gehalts für die neu auszuschreibende Stelle des Rektors an der Mittelschule für Knaben.
2. Bewilligung der Kosten zur Einrichtung einer Gasrohrleitung in dem Amtszimmer des Rektors und dem Konferenzzimmer der 6. Stadtschule.
3. Ueberweisung des städtischen Grundstücks Große Gerberstraße Nr. 37 an die Marstallverwaltung.
4. Betreffend die Heranziehung der Adjazenten der Blumenstraße zu den Herstellungskosten dieser Straße.
5. Bewilligung der Kosten zur Herstellung der Entwässerungsanlagen des Stadttheaters.
6. Erlaß der von der Posener Pferdeeisenbahn-Gesellschaft zu leistenden Kosten für die Zupflasterung der Geleise in der Ritterstraße.
7. Bewilligung der Kosten zur Errichtung einer Abortanlage auf dem Viehmarkte.
8. Bewilligung der Kosten für die Ausführung größerer Straßenreparaturen.
9. Betreffend die Zusammensetzung der Stadtschuldeputation.
10. Antrag des Vereins Posener Hausbesitzer, betreffend die Ermäßigung des Gaspreises.
11. Antrag des Stadtverordneten Friedländer, betreffend die Ermäßigung des Gaspreises für gewerbliche und industrielle Zwecke.
12. Bewilligung der Kosten für Beschaffung von 9 Rouleaux in den Schulhäusern der Stadtschule Nr. 1.
13. Erörterung der rechtlichen Verpflichtung der Stadtgemeinde zur event. Zahlung von Umzugskosten an die in den städtischen Schuldienst zu berufenden Rektoren.
14. Bewilligung der Mittel zur Befestigung der Zugänge und des das Theatergebäude umgebenden Terrains.
15. Ankauf eines Grundstücks neben der städtischen Sammelgrube Winiary Nr. 105/6.
16. Bewilligung eines Theils der Kosten zur Beschaffung einer zweiten Dampffeuerspritze für die städtische Feuerwehr.
17. Bewilligung der Mittel für Regulirung ꝛc. eines Platzes zwischen dem Berliner und Königsthor.
18. Verlängerung der Kanalstrecke an der Nordseite des Königsplatzes.
19. Bewilligung verschiedener Mehrausgaben.
20. Entlastung verschiedener Jahresrechnungen.
21. Wahlen.
22. Persönliche Angelegenheiten.

„Providentia"

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Zur Vermittelung von **Lebensversicherungen** gegen feste Prämien und mit Antheil am Gewinn, von **Aussteuer-, Renten-,** sowie **Unfall-Versicherungen** empfiehlt sich

Bureau: Lindenstraße 3.

Louis Scherk in Posen,

15589 General-Agent.

Uebersicht der Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen am 23. Oktober 1890.

Aktiva: Metallbestand M. 523 338. Reichskassenscheine M. 575. Noten anderer Banken M. 1 500. Wechsel M. 4 061 713. Lombardforderungen M. 1 186 850. Sonstige Aktiva M. 354 797.

Passiva: Grundkapital M. 3 000 000. Reservefonds M. 750 000. Umlaufende Noten M. 1 521 100. Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten M. 205 608. An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten M. 440 151. Sonstige Passiva M. 5 612. Weiter begebene, im Inlande zahlbare Wechsel M. 618 370.

Die Direktion. 15666

Ich habe mein

Partiewaarengeschäft,

bestehend in **Posamenten, Seidenband, Tüll** und **Spitzen,** nach

Wronkerstraße 19

verlegt. **J. Landmann.**

7512

Transportable Stahlbahnen, Stahlmuldenkippen, Plateauwagen und andere Zubehöre für Feld, Wiese, Wald und Industrie, neue und gebrauchte, kauf- und miethsweise, empfehlen **Gebrüder Lesser in Posen,** Kl. Ritterstr. 4.

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.

Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.

Kostenfreie Coupons-Einlösung.

Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.

Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.**

Inserate

für das Ende dieses Jahres erscheinende

Adreßbuch der Stadt Posen

sowie der

Vororte Jersitz, Ober- u. Unterwilda, St. Lazarus und Bartholdshof,

die sich erfahrungsmäßig von größter Wirksamkeit erweisen, werden von jetzt ab von uns entgegengenommen und bald gefl. erbeten.

Insertionspreise: ¼ Seite Rm. 20.
½ „ „ 12.
¼ „ „ 7.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel.)

Mieths-Gesuche.

Sofort oder später zu vermiethen kleiner Eckladen mit Schaufenster **Wronkerstraße 8. Näh. im Comptoir Wronkerstr. 6.**

1 Wohnung,

3 Zimmer, Küche, eigenen Korridor, Keller, I. Et., vornheraus, **1 Wohnung,** zwei Zimmer, Breitestr. 15 (Hotel de Paris) v. 1. Novbr. zu verm. 15676

Lindenstr. 8 2 große Remisen sofort zu vermiethen. 15661

Möbl. **Zimm.** m. sep. Eg., Kost u. Bed., z. v. Gr. Gerberstr. 8 II. r.

Ein unmöbl. Zimm. m. Entree für 1 Herrn billig zu vermiethen **Schützenstr. 28a,** II. Et., links.

Möbl. Zimm. mit Kabinet St. Martin 62, III. rechts.

E. möbl. Zimm. mit u. ohne Kost ist an 1 oder 2 H. vom 1. Nov. ab zu verm. Näh. Ritterstr. Nr. 36, 1 Tr. l. 15684

Ob. Mühlenstr. 4 ist vom 1. Nov. eine Kellerwohn. von 3 Stuben z. verm. Dieselbe eignet sich auch f. ein Bierdepot.

Laden mit Schaufenster (bisher **Cigarrengeschäft**) per 1. Januar zu vermiethen. **St. Martin 67,** Hof Comtoir.

Drei Zimmer und Küche sind sofort billig zu verm. **Schuhmacherstr. 13.** 15697

2 Kellerstuben, vornheraus, Paulikirchstr. 8 z. v. 15719

Halbdorfstr. 36 ein Geschäftskeller u. i. Hinterh. 3 Z. u. K. z. v.

Bäckerstr. 22, 1. Et., 3 Zimmer u. Küche zu verm.

Paulikirchstraße 8 ein gut möbl. Zimm. im 1. Stock z. verm.

Ein **Keller,** zur **Werkstatt** sich eignend, sofort zu verm. **Bergstr. 2b.**

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör, per 1. November von ruhigen Leuten (ein Kind) zu miethen gesucht. Offert. mit Preis sub W. L. 2536 an Rudolf Mosse, Posen, umgeh. erb.

Part.-Zimmer, sep. Eing., einf. möbl. od. unmöbl., bill. zu verm. Schifferstr. 20, part. links, Ecke Gerberstraße. 15708

Stellen-Angebote.

Bekanntmachung.

Bei unserer Verwaltung ist die Stelle eines **Polizeisergeanten** und Vollziehungsbeamten zu besetzen. Das feste Gehalt beträgt jährlich 700 M. und etwa 350 Mark Mahn- und Exekutionsgebühren, deren Höhe jedoch nicht garantirt wird. 15670

An Kaution hat der anzustellende Beamte 600 M. zu hinterlegen.

Geeignete, beider Landessprachen mächtige Personen wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes innerhalb 14 Tagen bei uns melden.

Eine 6monatliche Probedienstzeit wird vorbehalten.

Versorgungsberechtigte Militäranwärter werden bevorzugt.

Krotoschin, den 24. Okt. 1890.

Der Magistrat.

Für mein Galanterie-, Glas-, Porzellan- u. Spielwaarengeschäft suche per sofort einen 15718

tücht. Verkäufer

oder **Verkäuferin,** beider Landessprachen mächtig.

H. Ohnstein, Gnesen.

Für ein größeres Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft wird v. 15. November a. c. ein beider Landessprachen mächtiger, zuverlässiger

flotter Expedient

gesucht. Offerten nebst Abschrift von Zeugnissen sub **M. L. 100** an die Exped. d. Ztg.

Ein Knabe aus anständiger Familie findet sofort oder auch später Stellung als **Lehrling** in der Bäckerei von

H. Zeuschner in **Buk.**

Verkäufer verlangt **S. Kantorowicz,** Leinen- u. Teppich-Lager, Wäschefabrik.

Suche für m. Schank- u. Kolonialwaaren-Geschäft einen **Lehrling,** der poln. Sprache mächtig.

K. Felicki, Usch.

Für **Expedition u. Comptoir eines Engros-Geschäftes** findet ein **Lehrling** (Christ) mit guter Schulbildung bei Remuneration sofort Aufnahme. Offerten zu richten: **A. B.** hauptpostlagernd **Posen.**

Einen tüchtigen **Zuschneider** sucht per 1. November cr. **Bernhard Lippmann, Alter Markt 60.**

Ein zuverlässiger, flotter **Schankgehilfe** findet zum 1. November in meinem Destillations-Ausschank-Geschäft dauernde Stellung.

Emmerich, Posen, Wronkerplatz 6.

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche per sofort einen **Lehrling. R. Hirschberg,** Markt 87 I. Auch findet ein Laufbursche sofort Stellung.

Gesucht sofort oder später für ein größeres Rechtsanwaltsbureau in Hamburg ein Schreiber, welcher mit dem Kostenwesen genau vertraut ist und eine gute Handschrift besitzt. Bewerbungen unter Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugniß-Abschriften unter **K. 7267** zu senden an **Heinr. Eisler, Hamburg.** 15665

Eine **Verkäuferin** wie ein **Lehrling** finden sofort Stellung bei 15688 **A. Ehrlich,** Krämerstraße 11.

In einem feinen Putzgeschäft findet eine tüchtige **Direktrice** Engagement. Adresse: Posen postlagernd R. S. 100. 15688

Für einen großen Haushalt wird zur Stütze der Hausfrau ein gebildetes, anständiges Fräulein gesucht. Off. sub W. Z. 102 an die Exped. d. Ztg.

Commis-Gesuch.

Für mein Colonialwaaren- und Drogen-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen **jüngeren Commis** als zweiten Verkäufer. **Polnische Sprache** Bedingung.

Isidor Hamel, Wollstein.

Stellen-Gesuche.

Ein prakt. Destillateur mit Prima-Zeugnissen sucht per gleich Stellung. Off. unter B. 18 Culmsee. 15614

Ein in allen Zweig. d. Landwirth. erfahr. Wirthschafts-Insp. sucht per sof. od. 1. Jan. Stell., event. w. a. ber. sein, eine Jagd z. beschieß. Off. P. L. 10 postl. Posen.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Huste-Nicht

Schutz-Marke.

Malzextract und Malz-Extract-Caramellen von L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Von vorzüglicher Wirksamkeit und Güte, was durch zahllose Anerkennungen und Dankschreiben bestätigt wird. Seit dreizehn Jahren in seiner sanitären Wirkung als Hausmittel unübertroffen bei allen Uebeln der **Athmungsorgane** und daher ärztlich gern empfohlen bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Halsleiden, Keuchhusten** etc. In Flaschen à Mk. 1, 1,75 u. 2,50; in Beuteln à 30 und 50 Pf. — Zu haben in: **Posen:** Ed. Krug & Sohn; **Filehne:** R. Zeidler; **Samter:** Apoth. E. Nolte; **Neutomischel:** Paul Lutz; **Neustadt b. Pinne:** H. Grün; **Pudewitz:** L. Perlitz. 15703

Billigstes Magazin von Wollwaaren und Tricotagen

P. Dankowska,

Posen, Neuestr. Nr. 11, zweit. Eingang von d. Martkecke, empfiehlt zu auffallend billigen Preisen:

Tricot-Taillen	3,00 M.
Tricot-Kleidchen	2,00 „
Tricot-Anzüge	3,50 „
Corsets auf Stahl	1,00 „
Woll-Hemden	1,20 „
Schleier	0,25 „

Herren-Kragen, Manschetten, Kravatten, Strümpfe, Handschuhe, seid. Tücher u. s. w. zu sehr billigen Preisen.

Reelle Bedienung und gute Waare

Wildhäute, 15605 **Fuchsfelle, Iltis-Winterfelle, Otterfelle, Marder-Winterfelle, Rothwildfelle, Damwildfelle, Rehfelle, Hasenfelle** kauft und zahlt hohe Preise. Kassa nach Empfang. **Die Wildhandlung G. Schulz, Elbing,** Grubenhagen Nr. 16.

!! Tafel-Geflügel !!

frisch geschlachtet, rein gerupft. **Gänse, Enten, Poulards, Indians** ꝛc. 10 Pfd. Postkolli franco überallhin Mk. 6.— 15629 **Roth Lipót**'scher Geflügelhof, **Werschetz,** Ungarn.

Fabrik-Kartoffeln

kauft fortgesetzt zu angemessenen Preisen 15694 **Eduard Weinhagen.**

Für ausrangirte Pferde und Kastanien ist Abnehmer der Zoolog. Garten.

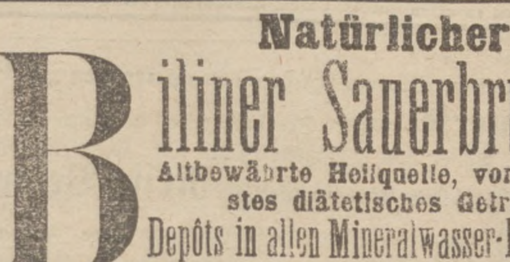


Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz

ein **reines Naturproduct, ärztlich allgemein empfohlen** und **von ausgezeichneter Heilkraft** bei **Catarrhen, Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf** etc. ebenso bei **Verdauungs-** und **Ernährungsbeschwerden, Darm-** und **Magenleiden aller Art** und in Folge seines **HOHEN LITHIONGEHALTES** bei **Gicht** und **Rheumatismus. Ein Glas Kochbrunnen-Quell-Salz entspricht dem Salzgehalt von 35—40 Schachteln Pastillen. Preis per Glas 2 Mark.** Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc. Man achte auf Schutzmarke.

Garantirt reine CHOCOLADE OSWALD PÜSCHEL BRESLAU Pfund 1 bis 4 M.

Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.



Kaiser Friedrich-Quelle in Offenbach a. M.

Stärkste Natron-Lithion-Quelle Deutschlands.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen. Ueberraschende Heilerfolge.

Vorzügliche, ausschliesslich aus den **Natron-Lithion-Salzen** der Kaiser-Friedrich-Quelle hergestellte

PASTILLEN

Gegen **Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf, Keuchhusten, Diphteritis** etc., alle **catarrhalischen Affectionen** der **Luftröhre u. Lunge,** sowie **Magensäure, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Gicht** und **Rheumatismus.**

Die **Pastillen,** sowie das **Medicinal-** und **Crystall-Tafelwasser** sind vorräthig **in allen Apotheken u. Mineralwasserhandlungen.** Brosch. u. Prosp. gr. u. fr. Hauptniederlage.

Doppelt kohlens. Natron	24,38629
Chlornatrium . . .	11,98433
Doppelt kohlens. Lithion	0,19981
Schwefelsaures Natron	4,24915
Kohlensäure, an die Salze gebundene und völlig freie zus.	8,45243
In 10000 Gew.-Theilen lt. Analyse	

Hauptniederlage für **Schlesien** und **Posen** bei **Eduard Lustig** in **Breslau.**

Junker & Ruh-Öfen

Permanentbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation,
auf's Feinste regulirbar,
ein ganz vorzügliches Fabrikat,
in verschiedenen Grössen, Formen und Ausstattungen bei

Junker & Ruh,
Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Grosse Kohlenersparniss. Einfache und sichere Regulirung. Sichtbares und desshalb mühelos zu überwachendes Feuer. Fussbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglühen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher feuchte und gesunde Zimmerluft. Grösste Reinlichkeit, weil der Verschluss ein äusserst dichter ist und das Aschenrütteln bei verschlossenen Thüren geschieht.

Ueber 30,000 Stück im Gebrauch.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Alleinverkauf: **Moritz Brandt** in Posen.

Kinderkrämpfe Epilepsie Hysterie

und ähnliche Nervenleiden werden, wenn nicht durch organische Fehler hervorgerufen, sofort gelindert und in den meisten Fällen dauernd geheilt durch den Gebrauch von

Lehmann's Krampfpulver

(kein Geheimmittel). Amtlich beglaub. Atteste von erzielten Heilerfolgen liegen vor. Echt nur mit nebenstehend. Schutzmarke. Erhältlich in d. Apotheken à Dose Mk. 2 mit Gebrauchsanweisung. Wenn irgendwo nicht vorräthig, wende man sich direct an die Fabrik



M. Lehmann, Dresden 6.
Fabrik chem.-pharmac. Präparate.

CACAO SOLUBLE Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
C. Kreikenbaum, Braunschweig.

Natürlicher

Biliner Sauerbrunn!

Altbewährte Heilquelle, vortreffliches diätetisches Getränk.
Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen.
3501
Brunnen-Direction in Bilin (Böhmen).



Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln, Schwächezuständen,
unregelmäßiger
Menstruation, Blutarmuth
und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.





Nur Vorsicht

allein kann bei dem **täglich größer werdenden Heere der Nachpfuscher** die Hausfrau in den Besitz einer **guten Waare** bringen und bitte ich deshalb, besonders darauf zu achten, daß jedes Packet meiner weltberühmten

Amerikanischen Glanz-Stärke

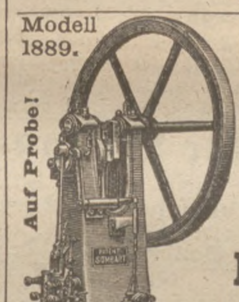
meine Firma und nebenstehenden **Globus als Schutzmarke** trägt. **à Packet 20 Pfg.** käuflich an allen Orten in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen. 14932

Fritz Schulz jun., Leipzig,
Alleiniger Erfinder der Glanz-Stärke.

Reflectoren

jeder Form
**für Gas- und Elektrisches Licht
in blendend weisser, durchaus haltbarer, tadelloser Emaille**
liefert
Eisenhüttenwerk Thale
Actien-Gesellschaft
Thale am Harz.

Cognac der *Export-Cie. für Deutschen Cognac, Köln a. Rh.,*
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer
Verkehr nur mit Wiederverkäufern welche auf Wunsch Muster durch uns. Vertreter Herrn ***Hugo Hautz, Posen*** erhalten.



Sombart's Patent-

Gasmotor.

Einfachste, billigste und geräuschlose Betriebskraft.

Mit ersten Preisen prämiirt: Ueber 1000 im Betrieb!

Buss, Sombart & Co.
Magdeburg.
Vertr. Römling & Kanzenbach, Posen.

Meine eigenen Fabrikate in
Schul-Taschen
und
Bücher-Träger
empfehle zum Schul-Anfang zu den billigsten Preise **nach** wie **vor.** **Oscar Conrad,**
Fabrik für Reise-Utensilien und ff. Lederwaaren,
in Posen, Neuestraße 2.

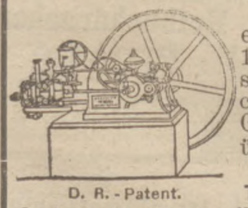
Jede Dame

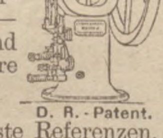
benütze zur **Pflege des Teints** nur die berühmte Hoflieferant-„**Puttendörfer**'sche" **Schwefelseife,** v **Dr. Alberti** als einzig echte gegen rauhe Haut, **Pickeln, Sommersprossen** rc. empfohlen. Pack 50 Pf. echt bei

Ad. Asch Söhne, Markt 82.
J. Schleyer, Breitestraße 13.

Hille's Gasmotor „Saxonia".
Hille's Petroleum-Motor „Saxonia".

Dresdener Gasmotorenfabrik **Moritz Hille,** Dresden.
Filiale: Leipzig, Windmühlenstr. 7,
„ Berlin SW., Zimmerstr. 77,
empfiehlt Gasmotore von 1 bis 100 Pferdekraft, in liegender, stehender ein-, zwei- u. viercylindriger Konstruktion. — Geräuschlos arbeitend und überall aufzustellen. Mehrere Hundert im Betriebe.


D. R.-Patent.


D. R.-Patent.

Transmission nach Seller's System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste Referenzen.

Engl. Tüll-Gardinen
und Stores, weiß und crême, empf. in größter Auswahl billigst
Isidor Griess,
Schloßstraße 4.

Frauenschönheit und Liebreiz

wird durch sorgfältige Pflege nicht nur gehoben, sondern bis in's höchste Alter erhalten.

Die in **Paris** 1889 mit der goldenen Medaille preisgekrönte

CRÊME GROLICH

ist ein Produkt, welches an Vollkommenheit **einzig** dasteht und ist dieselbe unserer Damenintelligenz zur Reinigung des Teints von Flecken und Unreinigkeiten und zur Pflege desselben **wärmstens** zu empfehlen.

Vorräthig ist **CRÊME GROLICH** in Dosen zu **M. 1.20** in allen besseren Handlungen. Beim Kaufe verlange man ausdrücklich **„die preisgekrönte CRÊME GROLICH"** da es werthlose Nachahmungen giebt.

In Posen bei **L. Eckart,** Drog.,
R. Barcikowski, Droguist,
F. G. Fraas Nachflg., Drog.,
J. Schleyer, Drog.

Scharfs Diamanten-Imitationen,

imitirte farbige Edelsteineund Perlen in echter
Gold- und Silberfassung,
übertreffen selbst den Echten an Feuer und Glanz, als einzig in der Welt anerkannt. **Preis-Courante gratis und franco.**

Ringe, Knöpfe, Ohrgehänge Nadeln,
in feinstem **14 Kt. Golde à jour gefasst,** von 10 Mark aufwärts.

Juwelier Scharf aus Wien,
Berlin W. Leipzigerstrasse 132.

Geldschränke!

feuerfest und diebessicher, in **anerkannt bewährtem Fabrikat, mit neuestem Patentschloß,** wie **diebessichere Cassetten** empfiehlt billigst die **Hauptniederlage** seit **1866** von
Moritz Tuch in Posen.

Vorzügliche Breit-Dreschmaschinen für **Maschinen-** und **Göpelbetrieb.**

Zwei- und **einspännige Dreschmaschinen,** Schlagleisten und Stiftensystem.

Göpel für **1, 2, 3, 4** und **6 Pferde.**

Schrotmühlen für **Kraft-** und **Handbetrieb,** (als Spezialität mit schärfbaren Steinen aus Stahlguß).

Haferquetschen für Kraft- und Handbetrieb, auch zum **Malzquetschen** und anderen Getreidesorten geeignet.

Häckselmaschinen für Kraft- und Handbetrieb mit Vorrichtung zum Grünfutterschneiden.

Ackerwalzen in den verschiedensten Systemen, sowie mit eisernem Normalgestell als Ringel- und Schlichtwalze brauchbar.

Hof- und **Jauchepumpen.**

Zwei-, drei- und **vierschaarige Pflüge.**

Stahl-, Rajol-, Camenzer-, Proskauer-, Wendepflüge.

Häufelpflüge und **Rübenjäter** sind stets vorräthig.

Außerdem liefern
Stahl-Maschinen und Bauguß
sowie alle Sorten 13516
Schmiedeeisen und Schaare.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Nieder-Schlesien.
Gebrüder Glöckner.

Echt Astrachaner Caviar
grau und großkörnig, anerkannt beste Qualität, versendet das Brutto-Pfund incl. Büchse für M. 5,75. 14425
B. Persicaner in Myslowitz.
Russische Cigaretten-, Thee- und Caviar-Niederlage.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der
Rothen Apotheke, Markt 37.

Ziehung 1. November — 15. Dezember d. J.

Kein Leser sollte versäumen, sich mit vollem Vertrauen ein oder mehrere **Freiburger Loose** zu kaufen, welche sicher mit nachstehenden Gewinnen gezogen werden.

Nieten giebt es nicht. — Jedes Loos gewinnt.

60 000, 40 000, 6 × 35 000, 6 × 32 000, 11 × 30 000, 20 000, 6 × 18 000, 4 × 16 000, 13 × 15 000, 10 000, 25 × 4 000, 25 × 2000, 50 × 1000 Frcs. und sehr viele Gewinne von 400, 250, 125, 75, 50, 30, 29, 28, 27, 26, 25, 24, 23, 22 Francs. Der kleinste, sicher zu machende Gewinn ist 21 Frcs. Sämmtliche Gewinne werden in baar und ohne Abzug ausbezahlt. Amtliche Gewinnliste ca. 15 Tage nach der Ziehung gratis u. franko. Gegen vorherige Einsendung des Betrages **(Nachnahme nicht zulässig bei der Post)** in Banknoten oder durch Postanweisung versende umgehend nach allen Ländern

Original-Loose à Mark 29.

Hauptgewinne zeige auf Verlangen durch Depesche an. Referenzen stehen zu Diensten. Briefporto 20 Pfg. 15487

Vollmers Landesbruck, Lugano (Schweiz).

Ueber die **P. Kneifel**'sche

Haar-Tinctur.

Für **Haarleidende** giebt es kein Mittel, welches so **stärkend, haarerhaltend** und wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden, selbst **vorgeschrittene** Kahlheit **sicher** beseitigend wirkt, wie dieses altbewährte, ärztlich auf das wärmste empfohlene Kosmetikum, wie die zahllosen Beweise u. auf strengster Wahrheit beruhenden Zeugnisse zweifellos erweisen. — In Posen nur echt bei **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3. In Flac. zu 1, 2. und 3 M. 2351

---

2 neue Drehbank-Support
2 neue Spindelkasten nebst Planscheiben und 4 fran. Kloben, 1 Reitstock dazu Spitzenhöhe 190 mm hat billigst zu verkaufen 156
Maschinenfabrik Grabenstraße 3.

Schuckert & Co.

Nürnberg, München, **Breslau,** Köln, Leipzig,	installirten bereits	4400 Dynamos, 16 000 Bogenlampen 350 000 Glühlampen.

Patentverschluß.

Unzerreißbar sind die von mir eingeführten **doppelt gesteppten Handschuhe**

„Marke Hundeleder"

für **Herren** und **Damen** zu haben bei

C. Heinrich,

Handschuh-Fabrik., Friedrichsstraße 1.

Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft

Central-Verwaltung: **Frankfurt a. M.**

Kellereien unter königl. italien. Staatscontrolle in Frankfurt a. M., Berlin, Hamburg, München.

Lager-Kellereien in Pegli-Genua.

Marca Italia

90 Pf. ohne Glas bei Abnahme von 1 Flasche

85 „ „ „ „ „ 12 Flaschen

Die Flaschen werden mit 10 Pf. berechnet und zurückgenommen.



Dieser garantirt reine rothe italien. Naturwein eignet sich vorzüglich als tägliches Tischgetränk für weite Kreise und bietet Ersatz für die sogen. billigen Bordeaux-Weine.

Zu beziehen in **Posen** von **W. F. Meyer & Co.**, Wilhelmsplatz 2, **Oswald Schaepe**, St. Martinstr. 57.

Die obigen Firmen führen auch sämmtliche anderen Marken der Gesellschaft. 15246

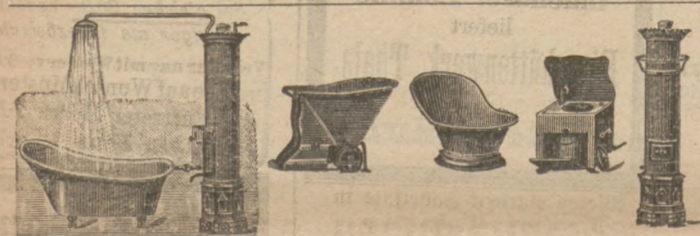
Frischen Gebirgs-Himbeersaft

mit bestem Zucker eingekocht empfehlen 9285

Jasiński & Ołyński.

Zur Herbst- und Winter-Saison empfehle **Glacé-, Wild-, Waschleder u. woll. Handschuhe** für Herren, Damen und Kinder zu billigsten Preisen. 15363

J. Menzel, Wilhelmstr. Nr. 6.



Die **„Wilhelmshütte"**, Aktiengesellschaft, empfiehlt in nur vorzüglicher Qual. ihre **Badeöfen** und **Wannen, Badestühle, Bidets, Closets, Zimmer-Douche-Appar.** 2c. in großer Auswahl. **Musterlager und Generalvertretung bei**

Adolph Kantorowicz, Gr. Gerberstr. 39.

Pferde. Wenn Pferdebesitzer von ihren Thieren anstrengende Leistungen verlangen, ist es unbedingt nothwendig, dieselben vor und nach den Strapazen zur Stärkung und Wiederkräftigung mit **Kwizda's** k. und k. ausschl. priv. Restitutionsfluid (Waschwasser zu waschen. Bekanntlich ist dasselbe laut vieljähriger Erprobung unentbehrlich bei Verrenkungen, Verstauchungen, Sehnenklapp, Steifheit der Sehnen, Gliederschwäche, Lähmungen und Geschwulsten und wird hierbei stets mit sicherer Wirkung angewandt. Preis pro Flasche M. 3.—

Gesunder Viehbestand ist des Gutsbesitzers und Oekonomen Lebensfrage. Um Krankheiten des Hornviehes und der Schafe vorzubeugen, bei Mangel an Freßlust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch, bei den meisten Affektionen der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Drüsen und Kolik, gebraucht man mit sicherem Erfolg **Kwizda's** Korneuburger Viehnährpulver. Eine Schachtel kostet 70 Pf., eine große Schachtel M. 1,40.

Man achte auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich **Kwizda's** auf landwirthschaftlichen Ausstellungen preisgekrönte Präparate. **Kreisapotheke Korneuburg** bei **Wien** des **Franz Joh. Kwizda**, k. und k. österr. und königl. ruman. Hoflieferant für Veterinär-Präparate. — Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver und Kwizda's k. und k. ausschl. priv. Restitutionsfluid sind echt zu haben in **Posen** in der **Rothen Apotheke.** 7573

Größtes Lager in

Gardinen,

Portieren,

Divandecken,

Teppichen,

Tischdecken

in allen Neuheiten zu allen Preisen bei

S. Kantorowicz,

68 Markt & Neuestr.-Ecke.

Bei Husten u. Heiserkeit, Verschleimung und Kratzen im Halse empfehle ich den rühmlichst bewährt.

Schwarzwurzel-Honig,

a Fl. 60 Pfg.

Nur allein echt zu haben.

Rothe Apotheke,

Markt 37.



Wunderbar schön

Persischer Flieder

neuestes Parfüm für den Weihnachtstisch empf. à Flacon M. 1,25 u. M. 2,00 die

R. Barcikowski. Paul Wolff. C. Linnemann. 15419

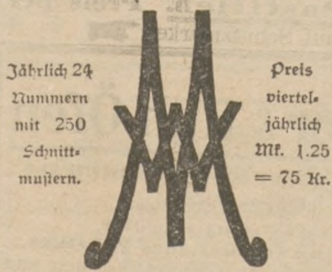
Pianinos, kreuzs., v. 380 M. an. Ohne Anzahl. à 15 M. monatl. — Kein Zinsaufschlag. **kostenfreie**, 4wöch. **Probesend.**

Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.



Preis viertel-jährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, Wäsche, Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition **Berlin** W. 35. — **Wien** I, Operngasse 3.

Russischer Frostbalsam, gutes Mittel, Frostbeulen **schnell** zu beseitigen und dem Aufspringen der Haut vorzubeugen, à Fl 50 Pf. in

Dr. Mankiewicz's Hof-Apotheke.

Hyacinthen,

Tulpen, Crocuse, echt holländische, für Töpfe, Gläser und Gärten, bester Qualität, offerirt die Samenhandlung

H. Auerbach, Breitestr.

Neu?

Den schönsten der jetztzeit existirenden Roman (Graf v. Monte Christo) 6 Bde. 1470 Seiten versendet per Nachnahme nur für 4 Mk. **H. Kubitz,** Dresden, Wettinerstr. 14. 15271

Pianos, Harmoniums z. Fabrikpr., Theilz., 15jähr. Garant. Frco.-Probesend. bewilligt. Preisl. u. Zeugnisse stehen z. Dienst. **Pianofabrik Georg Hoffmann,** Kommandantenstr. 20. **Berlin S. W. 19.**

Für Fabrik- und Speisekartoffeln

zahlt **höchste Preise.**

M. Werner,

Friedrichstr. 27.

Fabrikkartoffeln

kauft in größeren Partien ab allen Stationen. Offerten mit Proben oder Angabe des Stärkegehaltes erwünscht.

Simon Mugdan,

Breslau.

Anleitung zur sicheren

Capital-Anlage

in Werthpapieren aller Art v. R. Paul ist jedem unentbehrlich, der nicht weiss, wie man Gelder gut und sicher anlegen muss und in Geldsachen unerfahren ist. Enth. auch die neue Actien-Gesetzgebung. Fco. gegen 1 M. 60 Pf. in Mkn. (geb. M. 1,90) von **Gustav Weigels Buchhandlung, Leipzig.**

Baar-Darlehen. 15104

Wer Geld aufnehmen will auf Accept oder Schuldschein, als Personalkredit zu 6%, Zinsen in kleinen Raten rückzahlbar, wende sich mit 3 Retourmarken an die **Bankagentur in Wien, IV., Preßgasse Nr. 29, Thür Nr. 4.** Erledigung rasch und diskret.

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh., ferner Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** geheilt den **den vom Staate approb. birten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse Nr. 2,** I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. **Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 16451

Specialarzt

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch briefl. Unterleibsleiden Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 11083

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum der Stadt und Provinz Posen zeigen ergebenst an, daß wir in Posen, **Ziegenstr. 17,** in der früher **Schönecker**'schen **Werkstatt,** eine **Gürtlerei,** verbunden mit **Gelbgießerei, Werkstatt für Gas- u. Wasseranlagen,** sowie **eine Galvanisir-Anstalt** errichtet haben.

Vermöge unserer langjährigen Thätigkeit als Werkführer der Firma **G. Schoenecker & Schön** sind wir in der Lage, alle in dies Fach einschlagenden Arbeiten, aufs sorgfältigste, solideste und billigste auszuführen. 15698

Um gütige Unterstützung bitten

Sanin & Comp.

Ankauf aller Metalle.



Reisekoffer-Fabrik Oscar Conrad, Posen, Neuestraße 2.

Heirath!

E. Waise, 19 J. alt, 75 000 Mk. Vermögen, wünscht sich ehestens zu verheirathen. Nicht anonyme Bewerbungen nimmt entgegen sub L. M. 3940 der **„General-Anzeiger" Berlin SW. 61.** 15326

Mieths-Gesuche.

Breslauerstr. 9, I. Et., geräumige Wohnung von 5, meist großen, Zimmern **sofort** zu vermiethen. 15558

Ein freundl. möbl. **Zimmer** zu verm. **Bergstr. 12** B. III. r.

2 fehr schön möbl. **Zimmer** per 1. Nov. zu verm. **Untere Mühlenstr. 5** I. 15659

Bergstr. 13, I. Etage, vier Zimm., Küche 2c. sofort zu verm.

Bergstr. 13 ein Vorderzimm., Parterre, zu Comptoirzwecken 2c. sich eignend, sofort zu verm.

Eine Wohnung

von 3 Zimm. u. K. in der I. Et. ist **Dominikanerstr. 2** sofort zu vermiethen. Näheres

Schloßstr. 5, 2 Tr.

Ein Laden

mit Schaufenster nebst 2 Zimmern ist Dominikanerstr. 2 sofort zu vermiethen. Näheres Schloßstr. 5, II Treppen. 15160

Gr. Gerberstr. 36 Geschäftskeller m. Wohnung sof. zu verm. **Mehlich.**

Wallischei Nr. 1, I.

gesunde freundliche Wohnung billigst zu vermiethen. Näheres im Geschäftszimmer. 15409

Einige Wohnungen

à 2 und 3 Zimmer, Küche (Wasser leitung) 2c., sowie Pferdestall u. Remise per sofort oder später **Jersitz 6 f,** zwischen Großmanns Restaurant und der Apotheke, zu vermiethen. 15588

Louisenstr. 7a, Part. r., 2 Z. ohne Möbel zu verm. 15603



Stellen-Angebote.

Wer Stelle sucht als Kaufmann, Verkäuferin, Gutsverwalter verlange die neueste Nr. des „Central-Stellen-Anzeiger Merkur", Ludwigsburg (Württ.) gegen 25 Pfg. Briefm. Durch d. Post M. 3,40 $^{1}/_{4}$jähr. 14358

In ein größeres Baugeschäft der Prov. Posen wird von sofort ein älterer, erfahrener

Techniker

gesucht, der, mit **allen** Bureau-Arbeiten vertraut, die Führung desselben **selbständig** übernehmen kann. Gehalt nach Uebereinkunft, persönliche Vorstellung später erwünscht. Angebote unter **G. A. 555** an die Exped. d. Ztg.

Eine Direktrice für Putz

zum baldigen Antritt wird gesucht durch 15685

Seegall & Zöllner, Markt 76.



Von einer älteren, frachtgünstig gelegenen **Zucker-Raffinerie**, deren Spezial-Artikel geschnittene Würfelraffinade, Puder und gemahlen Melis sind, wird eine durchaus eingeführte achtbare Persönlichkeit als **Reise-Vertreter gesucht** für den Provisions-Verkauf ihrer Fabrikate in kleineren Städten. Adressen mit Angabe der einschlägigen Verhältnisse der Herren Bewerber sowie deren regelmäßigen Reise-Routen und Ia. Ia. Referenzen **sub Nr. 2583 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler A.-G. Königsberg i. Pr.** 15632

Für mein **Eisen-, Eisenwaaren- 2c. Geschäft** suche zum möglichst sofortigen Eintritt, einen gewandten, branchekundigen

Expedienten,

Kenntniß der polnischen Sprache erforderlich. 15592

Bewerber, denen an einer dauernden Stellung gelegen, belieben ihre Offerten unter Angabe der Gehaltsanspr. einzureichen.

Gustav Moderack, Thorn.

Gesucht

eine **durchaus anständige** und **ehrliche** weibl. Person, deutsch und polnisch sprechend, für ein Destillations-Detail-Geschäft bei gutem Gehalt.

Bewerbungen an die Exped. d. Ztg. unter **L. J. 1890.**

Ein tüchtiger, erfahrener Destillateur,

der selbständig arbeiten kann und schöne Handschrift besitzt, findet sogleich angenehme Stellung bei

J. Barnass,

15630 **Bromberg.**

Zum sofortigen Antritt wird unter bescheidenen Ansprüchen ein tüchtiger, erfahrener und nüchterner

Stärkemeister

gesucht.

Dom. Kleschewo per Wengierski.

Stickerinnen

(weiß) finden dauernde Beschäftigung. Kleine Probearbeit mit Angabe der Adresse in der Exp. d. Pos. Ztg. abzugeben unter J. S. 100. 15701

1 Commis,

tüchtiger Verkäufer, beider Landessprachen mächtig, der das Dekoriren von Schaufenstern versteht, findet vom 1. Novbr. eine dauernde Stellung bei 15664

Posen. Wilh. Neulaender.

Ein Lehrling

von hier findet sofort Stellung.

Wilh. Neulaender.

Ein Knabe,

welcher **Lithograph** werden will, kann sich melden in der

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel).

Stellen-Gesuche.

Ein

1. Wirthschaftsinspektor,

evangelisch, beider Landessprachen mächtig, in **Bewirthschaftung größerer Güter** erfahren, sucht, gestützt auf Prima-Zeugnisse, sofort oder später dauernde Stellung. Auch würde selbiger die

Administration

eines Gutes übernehmen. Gefl. Offerten beliebe man gütigst unt. **A. C. 1890** an die Expedition dieser Zeitung senden zu wollen.

Neuheiten

in

Briefpapieren mit weißem, geprägtem Monogramm.

1 Kassette, enth. 25 Briefbogen (feines Billetpost) und 25 Couverts **mit** beliebigem **Monogramm** 1,— Mrk.

1 Kassette, enth. 50 Briefbogen (feines Billetpost) und 50 Couverts **mit** beliebigem **Monogramm** 1,80 Mrk.

1 Kassette, enth. 25 Briefbogen (feines Elfenbein-Postpapier) und 25 Couverts **mit Monogramm** 1,35 Mrk.

1 Kassette, enth. 50 Briefbogen (feines Elfenbein-Postpapier) und 50 Couverts **mit Monogramm** 2,40 Mrk.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel), 17, Wilhelmstr. **POSEN.** Wilhelmstr. 17.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel in Posen.)